

HAUSjournal

S O M M E R 2 0 2 4



T H E M E N S C H W E R P U N K T :

Vielfalt gestalten

NIKOLAUS
cusanusHAUS

WIR BEGLEITEN, BETREUEN
UND PFLEGEN.

IMPRESSUM

Hausjournal
des Nikolaus-Cusanus-Hauses
Ausgabe: Nr. 86, 1/2024
Auflage: 1.120 Exemplare

Herausgeber:
Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.
Lebensgemeinschaft im Alter
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart
Telefon +49 (0)711 - 4583 - 0
E-Mail: info@n-c-h.de

Verantwortlich:
Frieder Stehle-Lukas,
Patricia Schilling, Birgit Schult

Redaktionsteam (A-Z):
Melanie Albus, Judita Gavrilovic,
Gregor Hafner, Ulla Laiblin,
Patricia Schilling, Birgit Schult,
Dag Stålhammar,
Frieder Stehle-Lukas.

Ein herzlicher Dank an unsere
Bewohner:innen und Mit-
arbeitenden für ihre Beiträge.

Redaktionssekretariat &
Anzeigenbuchungen:
Judita Gavrilovic DW - 801

Konzeption & Gestaltung:
Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.,
Henrike Haas

Druck:
Offizin Scheufele Druck und
Medien GmbH + Co.KG

Bildquellen:
Philip Kottlorz; NCH-Archiv,
Gregor Hafner, Freepik

Spendenkonto:
Volksbank Mittlerer Neckar e.G.
IBAN:
DE70 6129 0120 0618 6020 03
BIC: GENODE51NUE

INHALT

SEITE

Zum Geleit	
– Editorial von <i>Dag Stålhammar</i>	3
Themenschwerpunkt	
– Vielfalt gestalten – eine Aufgabe unserer Lebensgemeinschaft von <i>Gregor Hafner</i>	4
– Unsere kulinarische Vielfalt von <i>P. Schilling und M. Grussenmeyer</i>	10
– Mit unseren Mitarbeitenden gestalten wir Vielfalt von <i>Frieder Stehle-Lukas</i>	12
– Über die Arbeit des Festkreises von <i>Anke Schmitt-Falkenberg</i>	16
– Vielfalt leben – Der Rosenmontag von <i>Melanie Albus</i>	18
– Vielfalt in der Pflege von <i>Patricia Schilling und Birgit Schult</i>	20
– Mein Heimatland ist Indonesien von <i>Aminatus Sholihah</i>	24
– Wir wollen uns in Deutschland integrieren von <i>Zamani Hashmatullah und Said Hayatullah Mujadini</i>	26
– Welch große Vielfalt in unserem Garten! von <i>Angela Heidkamp</i>	28
– Gebet für den Frieden von <i>Albrecht Strebel</i>	30
– Unsere Kleiderkammer: Fundgrube der Vielfalt von <i>Edda Eppler</i>	31
– Der Runde Tisch von <i>Dr.-Ing. Ernst Schrem</i>	32
Beiträge rund ums Haus	
– Vernissage & Bunter Nachmittag – ein kurzer Rückblick von <i>Gregor Hafner</i>	34
– Aktuelles in Kürze von <i>Frieder Stehle-Lukas</i>	36
– Unser Ambulanter Pflegedienst feierte 10-jähriges Jubiläum von <i>Frieder Stehle-Lukas</i>	41
– Ein beruflicher Generationensprung von <i>Cornelia Kienzle</i>	42
– Herzlichsten Dank für das empathische Willkommen von <i>Henrike Haas</i>	43
– Plaudereien aus der cusanischen Bibliothek von <i>Meike Bischoff</i>	45
Rückblick	
– Farbtupfer im Alltag von <i>Simone von Dufais</i>	51
Ausblick	
– Veranstaltungen und Ausstellungen von Sommer bis Winter 2024	56



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Wer das Leben im Nikolaus-Cusanus-Haus mit offenen Sinnen beobachtet, wird überall einer Vielfalt begegnen. Diese Vielfalt zu gestalten ist Aufgabe der hier Arbeitenden und Wohnenden. In dieser Ausgabe des Hausjournals wird dargestellt, wie zu der Lösung dieser Aufgabe auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Bereichen konkret beigetragen wird.

Sie werden – wie könnte es anders sein? – durchaus vielfältige Berichte erhalten:

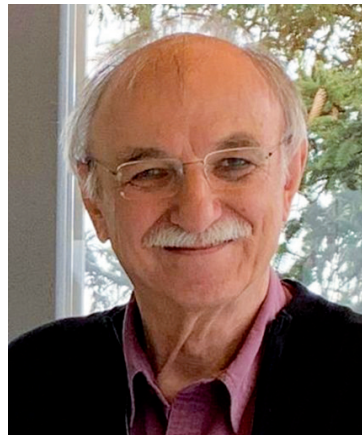
Über die im Hause stattfindende Pflege, über Jahresfeste und kulturelle Angebote, über unseren Garten, über unsere Küche und Bewohnerinitiativen sowie Auskünfte über die unterschiedliche Herkunft der Menschen, die zu uns gekommen sind und unter einem Dach zusammenwirken.

Im ersten Artikel wird zunächst eine prinzipielle Frage erwogen: Wie gehen wir vor und welche Grundvoraussetzungen berücksichtigen wir, wenn wir die Vielfalt des Hauses sinnvoll gestalten?

Dag Stålhammar für die Redaktion

Vielfalt gestalten – eine Aufgabe unserer Lebensgemeinschaft

Gregor Hafner



**Gregor Hafner,
Bewohner**

Allgemeine Gesichtspunkte

Das Sein als Ganzes, vom Kosmos über das Sonnensystem bis zu unserer Erde, ist unzweifelhaft eine unermessliche Vielfalt. Ob Substanzen, Mineralien, Pflanzen und Tiere: jedes dieser Reiche beinhaltet wiederum eine Vielfalt, sowohl in sich, als auch im gegenseitigen Zusammenwirken. In dieser natürlichen Vielfalt herrscht eine lebendige innere Ordnung. Sie wird als Form und Gestalt im aufbauenden Werden-Prozess erkennbar, enthält aber auch das Potential einer Chaotisierung, einer Auflösung vorhandener Formen, die sich im Vergehen äußert. In der Vielfalt der Natur sind Werden und Vergehen die Ausdrucksformen einer immanenten Ordnung und ihrer Auflösung – in ständigem Wechsel.

In dieses Werden und Vergehen ist der Mensch eingebunden. Einerseits mit seinem lebendigen Leib als Teil der Natur und andererseits als eigenständiges, potenziell unabhängiges Wesen mit seiner Seele und seiner Individualität. In der individuellen Beziehung eines gesunden, erwachsenen Menschen zur Vielfalt seines eigenen Lebensumfeldes ist das Gesetz des immanenten Werdens (Ordnung) und Vergehens (Chaos) grundsätzlich weitgehend aufgehoben. Die ihn betreffende Vielfalt zu gestalten, wird zur persönlichen Aufgabe, denn ohne seine aktive Beteiligung droht sie in Unordnung oder in Erstarrung zu geraten.

Diese Gestaltung drückt sich aus im Schaffen einer individuellen Ordnung: ein Gestaltungsvorgang, der seinerseits neben dem Willen zur Ordnung auch der Phantasie bedarf, beides in einem ausgewogenen Verhältnis.

Ohne Ordnung droht Chaos, ohne Phantasie Erstarrung. Ordnung braucht Regeln, Vereinbarungen, Absprachen. Doch sind sie der jeweiligen Lebenssituation entsprechend flexibel und mit Phantasie zu handhaben, um nicht in eine einengende Bedrängnis zu führen.

Ordnung und Phantasie sind die Gestaltungsmittel, um eine Vielfalt individuell zu gestalten.

Die Vielfalt des Nikolaus-Cusanus-Hauses

Diese allgemeinen Gesichtspunkte betreffen auch eine Lebensgemeinschaft im Alter, wie sie im Nikolaus-Cusanus-Haus zur Realität geworden ist. Gleich in mehrfacher Beziehung stellt eine solche Lebensgemeinschaft eine Vielfalt dar.

Da ist zunächst die Vielfalt der zusammen lebenden, rüstigen und pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner, betagte Menschen, Individualitäten, die den größten Teil ihres Lebenslaufs hinter sich und dadurch einen Erfahrungsschatz erworben haben, auf den sie zurückblicken können. Sie kommen aus den vielfältigsten Verhältnissen, aus verschiedenen Nationen und fügen sich aus eigener, freier Entscheidung in die Lebensgemeinschaft ein. – Lebensbedingte Ausnahmen in der Pflege ausgenommen.

**Das Firmament:
Spiegel einer
allumfassenden
Ordnung.**





Ober: Ein Teil unserer Mitarbeitenden in der Pflege.

Unten: Viele unserer Küchenmitarbeitenden in Feierlaune.

»»» Damit Bewohner und Bewohnerinnen den Alltag gemäß ihren Erfordernissen gestalten können, bedarf es einer weiteren, vielfältigen Gemeinschaft: die der Mitarbeitenden in Pflege, Küche, Hauswirtschaft, Technik, Kultur und Verwaltung. Die Vielfalt dieser Gemeinschaft hat die Aufgabe so zusammenzuwirken, dass die Bedürfnisse, die in der Lebensgemeinschaft entstehen, möglichst gut erfüllt werden.

Und schließlich brauchen beide Gemeinschaften, die der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die der Mitarbeitenden, eine Hülle. Ein Gebäude, das in sich selbst und zusammen mit der Natur des umgebenden

Gartens, wiederum eine Vielfalt ist.

Diese ›Vielfalten‹ der ›Lebensgemeinschaft im Alter‹ des Nikolaus-Cusanus-Hauses, die der Bewohnerinnen und Bewohner, der Mitarbeitenden und die des Gebäudes, einschließlich des Gartens, bedürfen der Gestaltung, um zu einer zusammenwirkenden Einheit, zu einem zusammengehörenden Ganzen zu werden. Wie sieht nun diese Gestaltung konkret aus?

Lebendige Ordnung und Phantasie: Gestaltungsfaktoren der Vielfalt

Um das Zusammenleben der Vielfalt von Bewohnerinnen und Bewohnern zum allgemeinen Wohlbefinden zu gewährleisten, sind zwei Gestalter am Werke: einmal die Führung des Hauses, die lebensnahe Regeln erarbeitet, welche die Grundlage dieses Zusammenlebens bilden. Sie sind im Miet- und Betreuungsvertrag, sowie in der Heimordnung verankert, mit denen sich alle Beteiligten einverstanden erklärten. Darüber hinaus ermöglichen die Hausleitung und ihre Mitarbeitenden nicht nur die Pflege, Versorgung und Therapie der Bedürftigen, sondern auch ein vielseitiges Angebot an Mahlzeiten und Köstlichkeiten im Restaurant und im Café, aber auch ein abwechslungsreiches,

niveauvolles Programm an kulturellen Veranstaltungen und Jahresfesten. Weiter garantieren sie die Sauberkeit und den guten baulichen Zustand des Hauses, sowie die Pflege des Gartens und des Innenhofs. Diese Gestaltungstätigkeit trägt wesentlich zum allgemeinen Wohlbefinden des Zusammenlebens bei.

Neben der Führung sind die Bewohnerinnen und Bewohner selbst ein weiterer Gestaltungsfaktor der Lebensgemeinschaft. Durch Eigeninitiative entstanden – und entstehen noch immer – Arbeitsgruppen vielfältiger Art. Sprechchöre, Gesprächs-, Gesangs- und Spielegruppen, kleine Orchester und vieles mehr. Sie bereichern das Zusammenleben. Diese Eigeninitiativen waren während der Corona-Jahre besonders förderlich, als das Zusammenleben nicht nur erschwert, sondern fast vollständig zum Erliegen kam. Erinnern Sie sich noch? Das Restaurant und

das Café wurden behördlich geschlossen, kulturelle Veranstaltungen verboten, Besuche eingeschränkt. In den Fluren und öffentlichen Bereichen des Hauses war es Pflicht, dass jeder eine Maske trug, die sein Gesicht verhüllte. Da das Nikolaus-Cusanus-Haus aber durch einen besonders großen, bepflanzten und überdachten Innenhof mit umlaufenden Galerien sich von anderen Einrichtungen der gleichen Art unterscheidet, war es möglich kleine Konzerte zu veranstalten, die einzelne Bewohnerinnen und Bewohner anboten. Der weiträumige Innenhof ermöglichte die vorgeschriebenen Abstände unter der Zuhörerschaft. So konnte sich auch eine Eurythmie-Gruppe regelmäßig treffen. Eine wöchentlich erscheinende kleine Hauszeitschrift, der »Corona-Bote«, später »Covid-Lichtblick«, ermöglichten die Kommunikation »»»

Gestaltungsfaktoren in der Lebensgemeinschaft: Vielfältige Initiativen unserer Bewohner:innen.





**Für alle da:
der Innenhof
mit seinem Teich,
Sitzmöglichkeiten
und lauschigen
Nischen
und Galerien.**

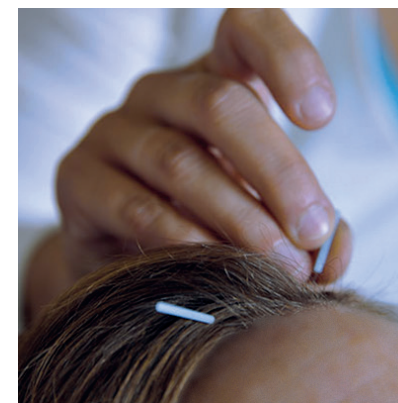
Und schließlich ist die dritte Vielfalt – die des Gebäudes und des Gartens – geprägt durch die verschiedenen Funktionsbereiche. Damit sind die Privatsphären der Wohn- und Pflege-Trakte gemeint, aber auch die öffentlich zugänglichen Bereiche wie der überdachte Innenhof, der Festsaal, die Seminarräume, das Restaurant, das Café, die Kapelle und die Aufbahrungsräume. Und schließlich zählen auch alle Räume und Bereiche dazu, die für die Küche, die Hauswirtschaft, die Haustechnik, die Verwaltung und für die Aufbewahrung und Lagerung notwendig sind. Diese ebenfalls sehr große Vielfalt an Räumen und Funktionsbereichen wurde bereits vor

»»» unter den Bewohnerinnen und Bewohnern wenigstens schriftlich aufrechtzuerhalten. Zu all diesen Initiativen aus der Bewohnerschaft war Phantasie notwendig, um die starren Vorschriften lebens- und situationsgemäß zu handhaben.

Die zweite Vielfalt, die der Mitarbeitenden, wird nicht nur durch die vorhin erwähnten Fachgebiete wie Pflege, Küche usw. geprägt, sondern auch durch die 45 verschiedenen Länder, aus denen sie stammen und die Muttersprachen, die sie sprechen. Das ist eine Herausforderung, sowohl für die Leitung des Hauses, als auch für Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere für jene, die damit in der Pflege konfrontiert sind. Über die rein praktische Organisation und Koordination der Arbeitsbereiche, über die Fortbildungen für Mitarbeitende und die angemessene Entlohnung hinaus, sind Ausflüge und Feste für die Beschäftigten Gestaltungsmittel der Geschäftsleitung. Sie begünstigen das Wohlbefinden der Mitarbeiterschaft und ihre Motivation und kommen damit der gesamten Wohn- und Lebensgemeinschaft zugute.

mehr als dreißig Jahren, während der Planung des Hauses, von den Architekten in der Form gestaltet, wie sie sich heute noch bewährt. Sie ist am beständigsten und wird nur selten nach Bedarf den veränderten Bedürfnissen angepasst. Ähnlich ist es mit dem Garten. Die Vielfalt an Bäumen und Sträuchern wurde schon in der Planungsphase gestaltet. Sie veränderte sich aber entsprechend den natürlichen Verhältnissen und Bedingungen im Laufe der Zeit.

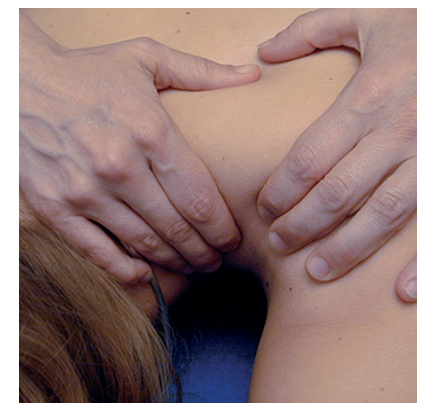
So ist die mit Leben erfüllte Gemeinschaft des Nikolaus-Cusanus-Hauses ein lebendiger Beleg dafür, dass es eine lösbare Aufgabe der Menschen ist, die Vielfalt ihrer Lebensumstände individuell zu gestalten.



Naturheilkunde
Schmerztherapie
Osteopathie

**Physio, Osteopathie
& Naturheilkunde**

**Gesundheits-
Fitness-Studio**



Krankengymnastik
Massagen
Lymphdrainagen

Hausbesuche

Wir bauen Sie wieder auf!

www.naturheilpraxis-osteopathie-kles.de www.physiotherapie-pflueger.de
Tel: 45 99 70 51 · Alte Dorfstraße 53 · 70599 Stuttgart-Birkach · Tel: 45 35 20

Unsere kulinarische Vielfalt

Patricia Schilling & Marcel Grussenmeyer



Patricia Schilling,
Einrichtungslleitung



Marcel Grussenmeyer,
Stellv. Küchenleitung

Ein Ort, an dem man Vielfalt schmecken kann, ist **unser Restaurant.**

Gefördert durch die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner, die auch gerne ihre Heimat schmecken und die unterschiedlichen Herkunftsländer unserer Küchenmitarbeitenden, sind die Geschmackserlebnisse bei den Mittagessen im Restaurant sehr vielfältig.

Während bei den Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner häufig ein früher gern gegessenes Gericht im Mittelpunkt steht, beleben die Köch:innen die von ihnen zubereiteten Mahlzeiten durch den Einsatz verschiedener Gewürze ihrer Heimat. So kommen hier Curry, Koriander, Ingwer und Ras el hanout, sowie Rosmarin, Thymian und Estragon zum Einsatz, die **ein abwechslungsreiches Geschmackserleben** bieten.

Ergänzend dazu bietet unsere Küche afrikanische, kroatische, schwäbische und norddeutsche Wochen an, auch die französische und italienische Küche darf dabei nicht fehlen.

Durch diese Vielfalt lassen wir uns im Nikolaus-Cusanus-Haus gegenseitig an unserer Herkunft und unseren Vorlieben teilhaben und fördern damit gegenseitiges Kennenlernen:

Fremdes wird zu Bekanntem!



**Ein Teil unseres
Küchenteams –
so vielfältig wie
unser Essen.**



Mit unseren Mitarbeitenden gestalten wir Vielfalt

Frieder Stehle-Lukas



Frieder Stehle-Lukas,
Geschäftsführung

Die Lebensgemeinschaft im Nikolaus Cusanus-Haus ist vielfältig und bunt. Eine Vielzahl an Menschen kommt hier zusammen und lebt und wirkt gemeinsam. Damit Vielfalt gelingt, ist die Gestaltung der richtigen Rahmenbedingungen eine sehr wichtige Voraussetzung.

Herr Hafner hat in seinem Artikel »Vielfalt gestalten – eine Aufgabe unserer Lebensgemeinschaft« bereits beschrieben, wie dies hier im Haus geschieht. Dem sollen noch **Aspekte aus Sicht der hier beruflich Tätigen** hinzugefügt werden.

Die Vielfalt entsteht wesentlich durch die Menschen die ins Nikolaus-Cusanus-Haus einziehen und die Mitarbeitenden die hier tätig sind. Dabei ist zu unterscheiden, ob sich ein Mensch aufgrund notwendiger Unterstützung für einen Einzug entscheidet, also Pflege benötigt, oder ob er beim Einzug komplett selbstständig ist und in unseren Wohnbereich einzieht.

Im **Bereich der Pflege** ist der notwendige Unterstützungsbedarf einer der wichtigsten Orientierungspunkte für die Entscheidung, ob eine Aufnahme möglich ist. Welches Zimmer ist frei, wer wohnt nebenan, welchen Unterstützungsbedarf bringt der zu Pflegende mit, welche Erkrankungen sind wesentlich für die Versorgung? Hier ist die Gestaltung maßgeblich daran orientiert, den zukünftigen Bewohner oder die zukünftige Bewohnerin nur dann aufzunehmen, wenn die Versorgung in dem entsprechenden Bereich des Hauses aktuell auch geleistet werden kann und es nicht zu einer Überlastung der Mitarbeitenden kommt. Selbstredend spielt auch die Biografie des Menschen eine große Rolle.

Als **weltoffene und anthroposophisch fundierte Einrichtung** ist es uns wichtig, Menschen für das Haus zu gewinnen, die unser spezifisches Konzept der Lebensgemeinschaft im Alter und die damit einhergehende integrative pflegerische Versorgung mitgestalten. Dieser Aspekt ist zusehends für eine Aufnahme in den Wohnbereich wesentlich. Denn hier wird die vielfältige

Gemeinschaft im Besonderen gestaltet und mit Leben gefüllt. Menschen bringen sich mit ihren Ideen, mit ihren Fähigkeiten und mit dem gesamten Erfahrungsschatz ihres Lebens auf vielfältige Weise ein. So entstehen neue Angebote im Sinne von Arbeitskreisen oder Ähnlichem und gehen auch wieder zu Ende, wenn Menschen dies nicht mehr leisten können. Die große Herausforderung aus Mitarbeitersicht ist es, die richtigen Menschen für das Haus zu finden. Darin sehen wir eine sehr **wesentliche Gestaltungsaufgabe**.

Vielfalt in der Mitarbeiterschaft zu gestalten, ist eine ebenso zentrale Herausforderung für alle Beteiligten, insbesondere auch der Kolleginnen und Kollegen mit Leitungsverantwortung. Die Mitarbeiterschaft ist im Hinblick auf die soziale, kulturelle und räumliche Herkunft sehr vielfältig. Es sind Menschen aus den verschiedensten Erdteilen im Hause tätig, insgesamt aus 45 verschiedenen Ländern. Die gemeinsame Sprache ist für die Gestaltung dieser Vielfalt eine wesentliche Aufgabe. So werden wöchentliche Deutschkurse in unserem Haus angeboten, die sich inhaltlich an der alltäglichen Arbeit hier orientieren. Zusätzlich werden, gemeinsam mit einer Sprachschule, Kurse für Mitarbeitende angeboten, um die notwendigen Kenntnisse für eine Anerkennung von Berufsabschlüssen zu erlangen. Wie >>>



Sprachfähigkeit
ist der Schlüssel
für ein gelingendes
Miteinander.

>>> wichtig **Sprache** ist, lässt sich an einem einfachen Beispiel erklären. Für Menschen, die im deutschen Sprachraum aufgewachsen sind, ist es klar was Ober- und was Unterbekleidung ist. Für Menschen, die Deutsch lernen, ist es nicht so banal. Warum ist die Hose nicht Unterbekleidung und das Unterhemd Oberbekleidung, schließlich wird das eine oben und das andere unten am Körper getragen.

Ein weiterer zentraler Gesichtspunkt ist, das gegenseitige Verständnis füreinander zu wecken. Langjährige Kolleginnen und Kollegen brauchen **Verständnis** für diejenigen, die neu hinkommen. Sie müssen oft Sprache, Werte, Arbeitsabläufe, Tätigkeiten und vieles mehr neu lernen und sich mit den vielfältigen Anforderungen auseinandersetzen, oder teilweise in einem fremden Land mit fremder Sprache einfinden und einleben.

Die Gestaltung der Vielfalt ist im Bereich der **Religion** sehr augenscheinlich. In der Kapelle des Nikolaus-Cusanus-Hauses sind alle Menschen gleichermaßen willkommen. Es ist nicht der Sakralraum einer Glaubensrichtung und andere Konfessionen dürfen dort auch zu Gast sein, sondern es ist die Kapelle des Hauses in der die Christengemeinschaft, die evangelische Kirche und die katholische Kirche zu Gast sind. Andere Anfragen gab es bisher nicht, wären aber im Sinne der Vielfalt immer denkbar.

Dieser Artikel erhebt nicht den Anspruch, dass alle Aspekte vollständig dargestellt sind, sondern soll einen Einblick in die Arbeit hier im Nikolaus-Cusanus-Haus geben.

»Unsere Fähigkeit, Einheit in der Vielfalt zu erreichen,
wird die Schönheit und der Test unserer Zivilisation sein.«

Mahatma Gandhi

Kranken- und Rollstuhlfahrdienst

Katja's
rolli  mobil



Tel. 0711-771441
Fax 0711-7783825

Vorbestellungen erbeten

Wir bringen Sie ans Ziel!

Katja und Klaus Knupfer
70569 S-Kaltental · Feldbergstr. 91

knupfer@taxi-stuttgart.de
www.katjas-rollimobil.de

VERSORGUNGSKONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT

GZ SO GESUNDHEITZENTRUM
STUTTGART-OST

Carstens

Dienstleister im Gesundheitswesen
EIN UNTERNEHMEN DER AUXILIUM GRUPPE

ORTHOPÄDIETECHNIK
REHATECHNIK
MEDIZINISCHER FACHHANDEL
HOMECARE

REHA + ORTHOPÄDIE
Florianstr. 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-0
Fax: 0711-260848
reha@sanitaetshaus-carstens.de

HOMECARE
Florianstr. 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-5
Fax: 0711-9254966
care@sanitaetshaus-carstens.de

SANITÄTSHAUS
Florianstr. 20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-14
Fax: 0711-9254928
laden@sanitaetshaus-carstens.de

IM KLINIKUM ESSLINGEN
Hirschlandstr. 97
73730 Esslingen
Tel: 0711-31032391
Fax: 0711-3109141
esslingen@sanitaetshaus-carstens.de

www.sanitaetshaus-carstens.de | info@sanitaetshaus-carstens.de

Über die Arbeit des Festkreises

Anke Schmitt-Falkenberg



Anke Schmitt-Falkenberg,
Bewohnerin

Stellen Sie sich einmal vor, unser Jahr hätte keine Jahreszeiten: Es gäbe keinen Frühling, keinen Sommer, nicht Herbst noch Winter. Es gäbe keinen Obstbaum-Blütentraum im Frühling, keine wogenden Kornfelder im Sommer, nicht das Gold des Herbstlaubes und nicht den Zauber des frischgefallenen Schnees im Winter. Das Jahr verlösse in gleichbleibender Witterung und unverändertem Erdenwachstum. Dann könnte sich nichts herausheben aus dem ewig gleichen Strom der Zeit. Unserem Bewusstsein fehlte jede Orientierung. Es sei denn, der Mensch würde sie sich selbst schaffen, indem er zum Beispiel Feste oder Feiertage festlegte und so das Jahr gliederte.

Nun, wir haben beides: Wir haben die kostbaren Jahreszeiten, die der Kosmos schenkt, und wir haben Festtage! Vor allem die lang überlieferten christlichen Jahresfeste, die mit den Jahreszeiten Hand in Hand gehen. Wie Edelsteine leuchten sie aus dem Kranz des Jahres heraus.

Aber Festtage wollen auch gefeiert sein! Es muss Menschen geben, die sie gestalten. Dafür gibt es in unserem Hause den sogenannten »Festkreis«. Es ist ein Kreis von acht Menschen, die sich einmal im Monat treffen und sich Gedanken machen, wie das bevorstehende Fest aussehen soll. Dazu brauchen wir viele und immer neue Ideen. Es beschäftigen uns Fragen, wie zum Beispiel: Wie unterscheiden sich die einzelnen Feste ihrem Charakter nach? Weihnachten ist ein Fest der Nacht, wie der Name sagt. Ostern dagegen ist ein Morgenfest, erfüllt von Jubel. Auch Weihnachten ist ein Fest der Freude, aber diese Weihnachtsfreude ist viel stiller, inniger. Es geht um ein neu geborenes Kind. Es will wachsen. Es ist ein Anfang. Ostern ist Erfüllung, ist Sonnenaufgang, ein Sieg des Lebens über den Tod. Die ganze Natur feiert mit.

Eine zweite Frage ist: **Was brauchen diese Feste ihrem jeweiligen Charakter nach?** Ist es eher Musik? oder eher das künstlerische, gesprochene Wort? Wann brauchen wir Eurythmie und wann eine gedankliche Besinnung in Form einer Ansprache?

Jedes Fest
ist ein Genuss...



Wenn wir einen bestimmten Aspekt des Festes ins Auge gefasst haben, geht die Vorbereitung zügiger voran. Aber zuvor muss die zündende Idee aufgetaucht sein: Zum Beispiel die Idee, die Silvester-Feier unter das Motto »Wunder« zu stellen. Solche Ideen sind Arbeit und Gnade zugleich. Sie kommen nicht einfach von selbst und sind unvorhersehbar und überraschend – für uns und für Sie.

Das Weitere **gleicht einem künstlerischen Prozess:** die einzelnen Elemente fügen sich zusammen wie die Farben eines Bildes. Das Zentralthema bildet die Mitte und führt oft in einer Spiegelung des Aufbaues zum Abschluss. Zum Schluss müssen noch der Blumenschmuck und das Plakat bedacht werden.

Nicht immer ist das Wünschenswerte auch erreichbar. Künstler:innen oder Vortragende stehen nicht immer zur Verfügung, besonders nicht an Tagen solcher Feste wie Ostern oder Weihnachten.

Sie sehen, ob eine Festgestaltung gelingt oder nicht, hängt von vielen Faktoren ab. Aber die Jahresfeste betreffen uns alle, denn ihr wahrer Hintergrund und Inhalt ist seinem Wesen nach allgemein menschlicher Natur.

...aber auch mit viel
Organisationsarbeit
verbunden, wie z.B.
Ostereier färben oder
den Osterkranz binden.

Vielfalt leben – Der Rosenmontag

Melanie Albus



Melanie Albus,
Sozialer Dienst

Die einen halten ihn für überflüssig, für andere ist er als »fünfte Jahreszeit« einer der Höhepunkte im Jahreslauf. Zumindest aber ist er Ausdruck von Lebensfreude, Leichtigkeit und – so unser Schwerpunkt – von bunter Vielfalt: der Fasching.

Auch im Nikolaus-Cusanus-Haus ist es uns wichtig, die Impulse der »verrückten Tage« aufzugreifen und für die Menschen aufleben zu lassen, die Freude an diesem besonderen Geschehen haben. Auch hierin sehen wir einen **Ausdruck der ge- und erlebten Vielfalt**.

Ohne uns durch ein Motto in unserer kreativen Vielfalt eingengen zu lassen, luden wir unsere Bewohner:innen am diesjährigen Rosenmontag zu einem gemeinsamen Nachmittag mit Gesang, Spaß und Polonäse ein. Das Restaurant erstrahlte in Klängen und Farben.

Der Löwenanteil des Programms lag in den Händen unserer gestaltungsfreudigen Bewohner:innen und Tagesgäste, die selbstverfasste Gedichte und einen köstlich dargebotenen Sketch vortrugen, musizierten oder mit Ringelnatz' Worten im Bauchladen Waren feilboten. Imposante Perücken, glitzernder Schmuck, prächtige oder schräge Kleider für Leib und Bein, Hüte und Gewänder ließen Auge und Gemüt staunen und schwärmen. Doch auch die anderen Sinne kamen nicht zu kurz: Premiere hatten der eigens zusammengestellte, (noch) nicht virtuose aber doch reich beseelte Mitarbeiter:innenchor, der ein neues »Cusanus-Lied« zum Besten gab, sowie der schnell verinnerlichte kollektive **Narrenruf »Cusa-Cuso«** aus über hundert



Kehlen, der dem Höhepunkt der Stimmung immer wieder lautstark Ausdruck verlieh. Durch die wahre Flut der von unserem Küchenteam selbstgemachten **Fasnetsküchle** ließ sich das Fest auch auf unsere Gaumen erstrecken.

Wer sich beim Anblick der abschließenden **Polonäse** in den Gängen der Ebene 2 lieber kopfschüttelnd oder augenzwinkernd abwandte, konnte sich kurz darauf daran erfreuen, dass die Tische schon vor dem Abendessen wieder ihren bewährten Platz gefunden hatten und sich das Restaurant unseren Bewohner:innen und Gästen bis auf wenige Girlanden wieder in gewohnter Weise präsentierte.

Wir blicken auf einige besondere Stunden zurück und freuen uns auf ein weiteres Faschingsfest der Vielfalt im kommenden Jahr.



An Fasching ist fast alles erlaubt und das genießen Bewohner:innen und Mitarbeitende gleichermaßen.

Vielfalt in der Pflege

Patricia Schilling & Birgit Schult



Patricia Schilling,
Einrichtungsleitung
& Birgit Schult
Leitung
Ambulante Pflege



**Die Vielfalt in der Pflege
zeigt sich im Nikolaus-Cusanus-Haus
schon allein darin,
wie viele Bereiche der Pflege
unser Verein bietet:**

Der Wohnbereich, die Stationäre Pflege (aufgeteilt in zwei Pflegebereiche), die Tagespflege (teilstationäre Pflege) und die Ambulante Pflege, die pflegerische Unterstützung

sowohl für Bewohner:innen unseres Wohnbereiches als auch pflegebedürftigen Menschen in den umliegenden Stadtteilen anbietet und zwei ambulante Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz betreut.

In der **Stationären Pflege** werden die Menschen in ihrem Appartement pflegerisch versorgt. Dabei reicht die Grundpflege von Unterstützungen beim Duschen im Bad bis hin zur Übernahme der gesamten Grundpflege im Bett. Dies ist von den Pflegebedarfen und Bedürfnissen der einzelnen Bewohnerin und des einzelnen Bewohners abhängig.

Um dazu Näheres zu erfahren finden Ab- und Rücksprachen mit den Bewohnenden selbst, sowie deren An- und Zugehörigen statt. Die Grundpflege wird ergänzt durch die Äußeren Anwendungen der anthroposophischen Pflege, wie therapeutischen Waschungen, Rhythmischen Einreibungen und Wickel und Auflagen.

Vorbeugend, sprich prophylaktisch zu arbeiten und die individuellen Bedarfe zu berücksichtigen ist dabei das oberste Gebot. So gehören Atemübungen, atemstimulierende Einreibungen zur Pneumonieprophylaxe. Durchbewegen und immer, wenn möglich, das selbstständige oder das unterstützte Gehen (mit Rollator) gehören zur Thrombose- und Kontrakturprophylaxe. Generell dienen Bewegungen und Positionierungen bzw. Lagewechsel zur Dekubitusprophylaxe bei Menschen, die dies nicht mehr eigenständig durchführen können.



**Die »Rhythmischen
Einreibungen« gehören
bei uns zu den »Äußeren
Anwendungen.**



Die Mahlzeiten für die Menschen im Pflegebereich finden in den kleinen Speisesälen in den »Flügeln«: Ostflügel, Südflügel, Südwestflügel und Westflügel statt. Zudem besteht die Möglichkeit das Mittagessen im Restaurant einzunehmen. In allen Bereichen steht das Angebot des Speiseplans zur Verfügung und kann nach Wunsch ausgewählt werden.

Der Tag in der Stationären Pflege ist nicht allein durch die Mahlzeiten, sondern auch durch die Angebote der Sozialen Betreuung strukturiert. Dazu zählen die Kunst- und Musiktherapie, sowie die Gruppenangebote in den Wohnzimmern (E1 Süd und E4 Süd) und die Einzelbetreuungen. Hier wird erzählt, gesungen, gespielt und gerätselt.

Die Mitarbeitenden der Pflege gestalten gemeinsam mit den zu Pflegenden den Tag. Zu den pflegerischen Verrichtungen gehört auch die Behandlungspflege, die sich von der Medikamentenorganisation und deren Gabe über die Versorgung von Wunden bis hin zu Kontrollen der Vitalwerte (Sauerstoffsättigung des Blutes, Blutdruck, Puls, etc.) erstreckt.

**In der Pflege sind
kreative Angebote und
die persönliche Ansprache
der Bewohner:innen
genauso wichtig
wie das Medikamenten-
management.**





Ein Spaziergang auf das »Birkacher Feld« mit den Gästen der Tagespflege.

Im Unterschied dazu findet die **Ambulante Pflege** in der häuslichen/heimischen Umgebung statt. Die Mitarbeiter:innen in der Ambulanten Pflege decken dieselben Pflegebedarfe und Bedürfnisse, wie die Mitarbeitenden in der Stationären Pflege ab. Hier gilt es zu erklären, dass der Pflegebedarf den pflegefachlich erhobenen Bedarf an Pflegeleistungen wiedergibt, wobei die Bedürfnisse, die individuellen Bedürfnisse eines einzelnen Menschen darstellen.

Die Mitarbeiter:innen in der Ambulanten Pflege sind jedoch meist auf die Unterstützung der pflegenden Angehörigen angewiesen. In der heutigen Zeit gibt es immer mehr Single-Haushalte; für diese Menschen ist die Ambulante Pflege der einzige menschliche Kontakt. In kurzer Zeit muss es daher gelingen eine vertrauensvolle Beziehung herzustellen, die bis zum nächsten Einsatz durch den Tag tragen kann. In den unterschiedlichen Haushalten gibt es eine Vielfalt von Tätigkeiten, sei es in der Pflege, im Haushalt oder in der Betreuung,

die die Mitarbeitenden des Pflegedienstes erbringen können. Zum Beispiel: Frühstück nach Wunsch richten, die Insulininjektion verabreichen, die Medikamenteneinnahme überwachen, bei der täglichen Morgentoilette helfen, Spaziergänge begleiten und vieles mehr. Dies alles im Rahmen der häuslichen Möglichkeiten.

Die **Tagespflege** bietet zur Ambulanten Pflege eine mögliche Ergänzung. Die Gäste der Tagespflege verbringen einen ganzen Tag miteinander. Gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten von 08:00 bis 16:30 Uhr gestalten den Tag. Im Vergleich zur Stationären und Ambulanten Pflege liegt hierbei ein Schwerpunkt auf der Betreuung und Begleitung der Menschen.

Nachdem die Gäste mit dem hauseigenen Bus abgeholt wurden, von Angehörigen gebracht oder selbstständig mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Tagespflege angekommen sind, beginnt der Tag mit dem Frühstück. Noch in gemütlicher Runde findet das Vorlesen der Zeitung und der gemeinsame Austausch darüber statt. Für die Erhaltung der Beweglichkeit folgt eine Bewegungsstunde: Gymnastik, Qi Gong, Yoga oder Bewegung mit Stäben und Bällen. Auch Spaziergänge in die nähere Umgebung werden unternommen.

Zweimal in der Woche wird zusätzlich auch Heileurythmie angeboten. Kunst- und Musiktherapie ergänzen das breite Angebot. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgt eine Entspannungszeit in der im Liegesessel geruht oder in kleiner Runde gespielt wird. Der Kaffee läutet die aktive Nachmittagszeit ein.

Mit Singen, Austauschen von Erinnerungen, Gedächtnistraining und ausgewählten Themen neigt sich die Tagespflegezeit dem Ende zu. Nach einer Abschiedsrunde geht es dann wieder mit Bus und Begleitung nach Hause.

Der Gestaltungsraum dieser Vielfalt in der Pflege liegt hierbei in allen Pflegeangeboten zwischen den Pflegenden und den zu Pflegenden. Das bedeutet: in der individuellen Begegnung.



Wir bieten täglich Aktionen wie Bastelarbeiten oder Gymnastik im Stuhlkreis für die Gäste unserer Tagespflege.

Mein Heimatland ist Indonesien

Aminatus Sholihah



**Aminatus Sholihah,
Auszubildende
zur Pflegefachfrau**

Mein Heimatland Indonesien war etwa 350 Jahre lang ein niederländisches Kolonialland. Indonesien ist ein Archipel mit mehr als 17.000 Inseln und von mehr als 270 Millionen Einwohner mit **verschiedenen Kulturen, Rassen, Ethnien, Religionen und Sprachen**. Wir haben ca. 1.300 ethnische Gruppen und 2.500 lokale Sprachen. Wir sind der größte Archipel der Welt. Zu den größten Inseln in Indonesien gehören Java, Kalimantan (Borneo), Sulawesi, Sumatra und Papua. Die bekanntesten indonesischen Inseln für Touristen sind Bali und Lombok. Aber es gibt natürlich noch viele Inseln, die schöner sind als die beiden, aber viele Menschen wissen es nicht.

Wenn man über Indonesien spricht, denkt man sofort über die natürliche Schönheit nach. Zu den Schönheiten gehören Strände, Berge, Seen oder Wälder. Indonesien ist als ein Land mit der höchsten **Artenvielfalt** in der Welt anerkannt. Von den 1.300 ethnischen Gruppen in Indonesien, hat jede ihre eigenen, einzigartigen Bräuche, traditionelle Kleidung, Tänze, Musik und Glauben. Jede Region hat auch ihre eigenen Rituale und Traditionen. Die bekanntesten traditionellen Künste sind, das Schattenpuppenspiel (wayang kulit) und Batik.

Indonesiens Leute sind als freundliche Menschen bekannt; wir sind für neue Menschen offen. Wir haben viele einzigartige Gewohnheiten, die es in Europa nicht gibt. Die meisten Indonesier arbeiten als Angestellte und an zweiter Stelle sind sie Unternehmer. Die wichtigsten Transportmittel in Indonesien sind Motorräder, Autos, Züge und Flugzeuge, aber es gibt auch andere wie Busse, Taxis und Fahrradtaxi.

Im Jahr 2018 habe ich mein Germanistikstudium in Indonesien abgeschlossen und 2019 stand mein Entschluss fest nach Deutschland zu gehen, doch zuerst arbeitete ich noch zwei Jahre in der Marketingabteilung eines Finanzbüros. 2021 flog ich voller Erwartung nach Deutschland und war gespannt, ob das bisher Gehörte und Erlernte über Deutschland auch wirklich so ist. Ich freute mich die echte Kultur und das Leben in Deutschland selbst kennenzulernen.

Ich begann ein »Freiwilliges Soziales Jahr« im Nikolaus-Cusanus-Haus. Diese Zeit war sehr schön. Ich habe mich sprachlich und persönlich weiterentwickelt. Ich bekam erste praktische Einblicke in die Pflege und lernte den Umgang mit alten Menschen kennen. In dieser Zeit reifte bei mir der Wunsch, mehr darüber zu erleben und zu erlernen. Daher begann ich im April 2023 in unserem Hause eine **Ausbildung zur Pflegefachfrau**. Der theoretische Unterricht findet im »Pflege-Bildungszentrum an der Filderklinik« statt.

**Viele Türen haben sich für mich geöffnet und
ich freue mich, in Deutschland zu sein.**

**FON[®]
INSTITUT**

Therapiezentrum für Logopädie und Ergotherapie
Behandlung neurologischer & altersbedingter Störungen

Logopädie

SPRACHTHERAPIE

Behandlung von motorischen und sensorischen Aphasien

SPRECHTHERAPIE

Behandlung von Dysarthrien und Sprechapraxien

STIMMTHERAPIE

Behandlung organischer und funktioneller Dysphonien, Nasalität, Laryngektomien

SCHLUCKTHERAPIE

Therapie organischer, funktioneller und psychogener Dysphagien

Ergotherapie

BEWEGUNGSTHERAPIE

(Fein- und Grobmotorik)
Mobilisierung, Gleichgewichtsschulung, Kräftigung

ALLTAGSUNTERSTÜTZUNG

Wasch- Anziehtraining, Haushaltstraining

HILFSMITTELUNTERSTÜTZUNG

Beratung, Erprobung, Wohnraumanpassung

KOGNITIVES TRAINING

Förderung der Selbständigkeit und Orientierung, Konzentrations- und Gedächtnistraining



FON Institut

Therapiezentrum für Logopädie und Ergotherapie
Telefon: 0711 9072585
verwaltung@foninstitut.de

„Unser Ziel ist, dass unsere Patienten sich nicht zurückziehen, sondern ihren Alltag wieder bewältigen und genießen können!“

Wir wollen uns in Deutschland integrieren

Zamani Hashmatullah & Said Hayatullah Mujadini



Zamani Hashmatullah, Auszubildender zum Pflegefachmann



Said Hayatullah Mujadini, Mitarbeiter Hauswirtschaft

Unser Heimatland ist Afghanistan. Es ist **ein sehr schönes Land**. Es hat ca. 40 Mio. Einwohner. Seit 2021 ist Afghanistan wieder unter der Kontrolle der Taliban. 99% der Bevölkerung sind Muslime. Leider herrschen in unserem Land große Arbeitslosigkeit, Armut, Elend und es ist kein Frieden in Sicht. Aus diesen Gründen haben wir unser schönes Heimatland verlassen und uns als unser neues Zuhause für Deutschland entschieden. Unser Leben in Deutschland ist unvergleichbar mit Afghanistan. Wir akzeptieren und respektieren das Grundgesetz hier. Alle Menschen, die nach Deutschland kommen, sollten sich hier auch integrieren und an die geltenden Regeln halten, das würde zu großer Zufriedenheit beitragen.

Umzug??

Ihr Unternehmer vor Ort in Sillenbuch.

☎ **07 11 / 674 60 53**

Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen

LOGISTIK - BERATUNG
PETER SCHOCH
HANDWERK - ENTRÜMPELUNG

www.schoch-trans.de

Creative Wohn-, Garten- und Küchen(t)räume

Seit schon 65 Jahren von Ihrem erfahrenen **Schreiner**: Möbel nach Maß, Innenausbau, Einbaumöbel, Einbauküchen, Badezimmermöbel, Tische, Stühle, Türen, Decken, Parkett-, Vinyl- und Laminatböden, Gartenholz und vieles mehr!

Neugierig? Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume!



Creativ-Schreinerei
Wegmann
GmbH & Co. KG

Zeppelinstraße 17, 73760 Ostfildern
Telefon 0711-4560485, 0711-505511-0
info@creativ-schreinerei-wegmann.de
www.creativ-schreinerei-wegmann.de



Küchen- und Einrichtungsstudio
Wegmann
Inhaberin Justyna Wegmann

Zeppelinstraße 17/1, 73760 Ostfildern
Telefon 0711-4560485
info@kuechenstudio-wegmann.de
www.kuechenstudio-wegmann.de

RAUMAUSSTATTUNG WOLFGANG MENNER MEISTERBETRIEB

POLSTERN

In altbewährter Handwerkstechnik oder mit Schaumstoff; Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle, Eckbänke

FENSTERDEKORATIONEN UND SONNENSCHUTZ

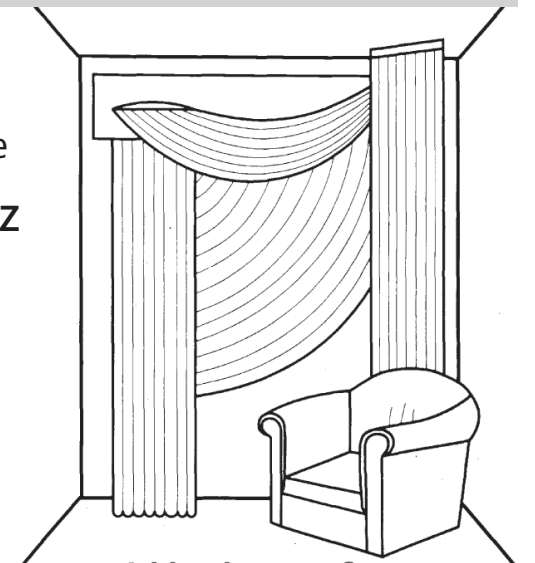
Gardinen, Vorhangstangen, Rollos, Plissees, Jalousien vertikal und horizontal, Markisen

BODENBELÄGE

Teppichboden, Kork, Parkett, Laminat, Linoleum, PVC

WANDBEKLIEDUNGEN

In verschiedenen Formen, Farben und Techniken; Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstraße 70
70599 Stuttgart-Birkach
Telefon (0711) 45 87220
Mobil 0170-20 67493

Werkstatt: Welfenstraße 3

Das + für Ihre Sicherheit



- + Haus- oder Mobil-Notruf**
- + examinierte Pflegefachkräfte**
- + 24h-Rufbereitschaft**



24h-Hilfe auf Knopfdruck



Informieren Sie sich:

0711 342 130
info@hups24.de

Partner von
Nikolaus Cusanus Mobil



Hausnotruf und PflegeergänzungService HuPS24® e.K.
Heiligenwiesen 8 · 70327 Stuttgart · www.hups24.de

Welch große Vielfalt in unserem Garten!

Angela Heidkamp



Angela Heidkamp,
Bewohnerin

Was ist Vielfalt in einem Garten? Sind es viele verschiedene Pflanzen? Fehlt da nicht etwas? Etwas ganz Entscheidendes?

Unser Garten, der hat eine großartige Vielfalt. Wir können sie durch **alle Jahreszeiten** hindurch und täglich vor unseren Fenstern, bei einem Spaziergang erleben: stehen wir nicht immer wieder vor Geheimnissen, erleben wir nicht viele Überraschungen und Wunder? Haben wir nicht Anteil am Werden und Vergehen in ewigem Wechsel?

Ein Gang durch unseren Garten lässt mich immer wieder staunen, bewundern, danken und mich freuen. Ich erlebe ihn als **ein lebendiges Geschenk**. Er ist eine herrliche Komposition, ein wunderbarer Organismus, in ständiger Verwandlung begriffen. Hier spüre ich eine ordnende Hand, ohne Zwang durch Kunstdünger oder gewalttätigen Eingriff in das lebendige Werden, wo welche Pflanze wachsen muss oder wo nicht. Viele dieser kleinen, farbigen, herrlich duftenden Schönheiten dürfen sich ihren Platz selber suchen – kann man nicht spüren, wie sie sich wohlfühlen?

Bei diesem sinnlichen und seelischen Erleben
empfinde ich Dankbarkeit und Freude,
die sich verwandeln können in Kraft für den Alltag.



Unser Garten bietet
eine grenzenlose,
blühende Vielfalt,
die zum Verweilen
einlädt.



Gebet für den Frieden

Albrecht Strebel



**Albrecht Strebel,
Bewohner**

Dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, zeigen die vielen schrecklichen Kriege, die in der Welt toben und zurzeit immer bedrohlicher werden.

Gebietsansprüche, historische oder ideologische Differenzen sind Funken, die ein Pulverfass globalen Ausmaßes jederzeit zur Explosion bringen können.

Der Friede muss immer wieder neu gestaltet, errungen und auch erbeten werden. Dazu findet sich der »Gebetskreis für den Frieden« jeden Tag in unserer Kapelle, um 17:35 Uhr bzw. jeweils nach Schluss einer Veranstaltung zusammen. Den liturgischen Rahmen bilden der Choral »Verleih uns Frieden gnädiglich« am Anfang und der Kanon »Dona nobis pacem« am Schluss. Dazwischen haben kurze Textlesungen und freie Gebete Raum.

**Das Friedensgebet
findet täglich in
unserer Kapelle statt.**



Dabei wird uns immer stärker bewusst, dass der Friede im eigenen Herzen, im eigenen Haus beginnen muss, um nach außen zu wirken. Denn wir bilden im Nikolaus-Cusanus-Haus eine Gemeinschaft der unterschiedlichsten Lebenserfahrungen und verschiedenster Erwartungen. Sie alle können sich vereinen zu einem vielstimmigen und doch harmonischen Chor, in dem wir aufeinander hören oder sogar voneinander lernen.

**Wer sich angesprochen
fühlt, ist
herzlich eingeladen.**

Unsere Kleiderkammer: eine Fundgrube voller Vielfalt Edda Eppe

Alle Welt spricht von Nachhaltigkeit.

Es gibt einen Bereich in unserem Haus, in dem dieses Thema sinnvoll umgesetzt wird, nämlich in unserer Kleiderkammer auf der fünften Ebene! Wir alle gehören einer Generation an, die Krieg und Notzeiten erlebt hat und der die verschwenderische Entsorgung gut erhaltener Dinge schwerfällt.

Nach Vorüberlegungen zweier Bewohnerinnen wurde die Kleiderkammer vor etwa zehn Jahren von Ulla Weiß realisiert und seither zu unser aller Zufriedenheit von ihr betreut. Frau Weiß berichtet, wie sie mit den Angehörigen verstorbener Bewohner:innen gut erhaltene Kleidung und anderes ausgesucht und in die Kleiderkammer übernommen hat. Dabei ergaben sich manches Mal einfühlsame Trauergespräche.

Im vergangenen Jahr hat Frau Weiß die Kleiderkammer nun an Johanna Menzel übergeben. Unter deren engagiertem Einsatz ist sie zu einer regelrechten Fundgrube geworden. Es werden **gut erhaltene Kleider sowie Haushaltsgegenstände** aus dem Nach-

lass der Verstorbenen in die Kammer überführt. So finden wir dort unentgeltlich neben feiner Damen- und Herren-Garderobe, Nachthemden, Schlafanzüge, Bademäntel, Hüte und passende Accessoires, wie zum Beispiel Handtaschen jeder Größe, Unterwäsche und Schuhe. Dazu Tücher, Decken, Kissen und Gardinen, aber auch Geschirr, Gläser, Teller und Tassen, Bestecke sowie Töpfe und Vasen.

Jeder Tag birgt neue, kleine **Überraschungen**, da auch Bewohner:innen des Hauses sich von etwas Schöнем trennen, um es anderen in der Kleiderkammer zur Verfügung zu stellen.

**Fühlen Sie sich eingeladen,
immer mal einen Blick in diese Vielfalt
kostenloser Angebote zu werfen.**



**Edda Eppe,
Bewohnerin**

**Bewohnerin
Johanna Menzel ist die
»gute Fee« der Kleider-
kammer auf Ebene 5.**



Der Runde Tisch

Dr.-Ing. Ernst Schrem



**Dr.-Ing. Ernst Schrem,
Bewohner**

Der Runde Tisch ist ein offener Gesprächskreis, der sich im Nikolaus-Cusanus-Haus jeden Freitag trifft, um die Pluralität der Meinungen und Weltanschauungen zu pflegen. **Hier ist eine kleine Auswahl von Themen**, die uns teilweise über mehrere Wochen hinweg beschäftigt haben:

- Gemeinschaft und Gruppenzwang
- Dalai Lama: »Ethik ist wichtiger als Religion«
- Die Kraft der sanften Berührung
- Traum – Bewusstsein – Wirklichkeit
- Mein Lieblingsgedicht
- J. R. R. Tolkien, Hermann Hesse, Wilhelm Reich, C. G. Jung, Alfred Adler, Kurt Tucholski, Franz Kafka
- J. S. Mill: Denk- und Redefreiheit
- Wie zuverlässig sind meine Sinne? Wie entsteht Wirklichkeit?
- Vielfalt im Taoismus
- Wie halte ich es mit der Wahrheit?
- Rückschau auf Wendepunkte in meinem Leben
- Meine Erfahrungen im Beruf

**Der Runde Tisch
ist immer gut besucht
und bietet vielfältige
Möglichkeiten
zum Austausch.**

Die **Themen** suchen wir kurzfristig und gemeinsam. Wir verstehen uns nicht als ein Studienkreis, der sich in ein bestimmtes Thema mit Hilfe externer Quellen vertieft; wir wollen vielmehr

möglichst aus dem reichen Schatz unserer eigenen Lebenserfahrungen schöpfen. Wenn wir also Ansichten aus vielerlei Quellen zu Wort kommen lassen, dann in erster Linie als ein Anlass, daran unsere eigene Sicht zu überprüfen. Unser Ziel ist dabei ein möglichst flexibler und vielseitiger Austausch, bei dem wir nicht zuletzt auch Gelegenheit haben, einander besser kennen zu lernen.



In mehr als 10 Jahren hat sich beim Runden Tisch ein fester Stamm von einem guten Dutzend Teilnehmerinnen und Teilnehmern entwickelt. Dabei ist immer wieder zur Sprache gekommen, dass unsere Gespräche nicht das Ziel haben, ein festes Ergebnis zu erzielen. Ganz im Gegenteil versuchen wir immer, **die ganze Vielfalt der möglichen Gesichtspunkte** zur Geltung zu bringen und uns dabei eines starren Urteils zu enthalten. Gerade im hohen Alter kann dabei die Rückschau auf die selbst erlebten Wechselfälle des Lebens eine große Hilfe sein: Die Beschäftigung mit ihrer Vielfalt kann uns vor der zurecht gefürchteten geistigen Sklerose bewahren.



Schon gehört..?

**Der Hausbesuchs-Service
von E&K Hörgeräte für**

- Hörtest
- Service & Reinigung
- Nacheinstellung
- Hörgeräte-Ausprobe

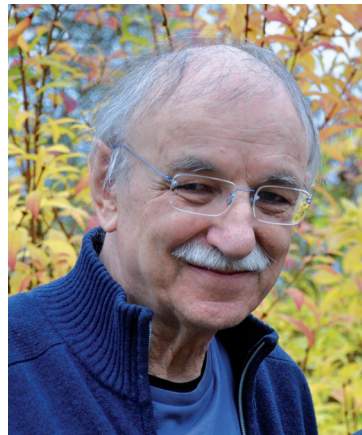
E&K Hörgeräte
Birkheckenstraße 2
(0711 22 95 95 50)

Di & Do
08.30 - 13.00
13.30 - 17.30



Ramón Kruck
Hörakustikmeister & Inhaber

Vernissage und »Bunter Nachmittag« – ein kurzer Rückblick



**Gregor Hafner,
Bewohner**

Am 12. Mai war es wieder soweit: die inzwischen **15. Ausstellung künstlerischer Arbeiten von Bewohner:innen und Mitarbeitenden** des Nikolaus-Cusanus-Hauses, die sich in einem Zweijahres-Rhythmus wiederholt, wurde im Festsaal mit einem fröhlich bunten Programm von Beiträgen eröffnet.

Gesangs-, Sprech- und Flötenchöre, Klavier-Geigen-Duette und ein Trommelensemble gaben ihr Bestes und unterhielten zusammen mit einem Sketch das frohgestimmte Publikum. Sie zeugten gemeinsam mit den ausgestellten Bildern, Plastiken und allerlei andern Exponaten von den vielfältigen Fähigkeiten, die ohne diesen Anlass unerkant in der Gemeinschaft von Bewohner:innen und Mitarbeitenden schlummern würden. Die leckeren Häppchen, mit denen auch die guten Geister der Küche ihre Fähigkeiten bewiesen, waren das Sahnehäubchen des gelungenen Nachmittags.



Aktuelles in Kürze

Frieder Stehle-Lukas



Frieder Stehle-Lukas,
Geschäftsführung

Pflegesatzverhandlungen: Mitte März fanden die jährlichen Pflegesatzverhandlungen für die Stationäre Pflege und die Tagespflege statt. Für den Bereich der Stationären Pflege ging es im Rahmen der Verhandlungen auch um die Umsetzung einer Gesetzesreform. Erstmals wurden für den Bereich der stationären Langzeitpflege im Pflegeheim, einheitliche, wissenschaftlich fundierte Bemessungsgrundlagen für die Anzahl der einzusetzenden Pflegekräfte ermittelt. Dies führte für das Nikolaus-Cusanus-Haus dazu, dass die bisher durch die Pflegekassen direkt finanzierten Stellenanteile in den regulären Pflegesatz überführt werden mussten. Im Rahmen dieser Übergangsregelung wird ein, über die im Gesetz verankerten Stellenschlüssel, hinausgehender Stellenschlüssel für das Nikolaus-Cusanus-Haus auf Dauer ermöglicht. Leider verschiebt dies einen Finanzierungsanteil von den Pflegekassen zu den Pflegebedürftigen. Im Rahmen der Verhandlungen konnte ein Ergebnis erzielt werden, mit dem wir zufrieden sein können.

Bestandene Ausbildung zur Pflegefachfrau: Im April hat unsere Auszubildende, Frau Stella Asaba ihr Examen zur Pflegefachfrau erfolgreich bestanden und wird gerne von uns übernommen. Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung und freuen uns, sie als neue Pflegefachkraft im Team begrüßen zu dürfen.

Neues Arbeitszeitenmodell: Im Bereich der Stationären Pflege wird nun bereits seit über sechs Monaten in einem neuen Schichtmodell gearbeitet. Die Mitarbeitenden sind nun die tarifvertraglich vereinbarten 7,8 Stunden je Tag anwesend und haben dadurch regelmäßiger zwei Tage am Stück frei. Die dadurch erforderliche Anpassung der Arbeitsabläufe wird regelmäßig evaluiert und angepasst. Insgesamt ist das neue Modell von den Kolleg:innen gut angenommen worden. Insbesondere unsere 100%-Kräfte freuen sich über die zusätzlichen freien Tage.

Routineprüfungen des Medizinischen Dienstes: Sowohl in der Ambulanten wie auch in der Stationären Pflege fanden die

Routineprüfungen durch den Medizinischen Dienst statt. Die Ergebnisse sind überwiegend positiv. Lediglich im Bereich der Dokumentation der erbrachten Beratungsleistungen gibt es Verbesserungspotenzial. Dabei ist es wichtig, deutlich zu machen, dass es nicht an der Qualität der Beratung liegt, sondern an der kontinuierlichen Dokumentation derselben.

Faschingsfeier: Bereits im Februar fand wieder eine heitere Faschingsfeier in unserem Restaurant statt. Die noch im letzten Jahr notwendige Zurückhaltung durch die Corona-Einschränkungen war dieses Jahr nicht mehr vorgeschrieben. Die anwesenden Bewohnerinnen und Bewohner haben sich ebenso freudig wie die Mitarbeitenden beteiligt, wie im Beitrag ab Seite 18 zu lesen.

Sozialer Dienst: Seit 1. April ist unser Sozialer Dienst wieder voll besetzt. Wir freuen uns, in Cornelia Kienzle eine neue Kollegin gewonnen zu haben, die ihre Arbeit ergreift und uns bei der Erfüllung unserer Aufgaben unterstützt.

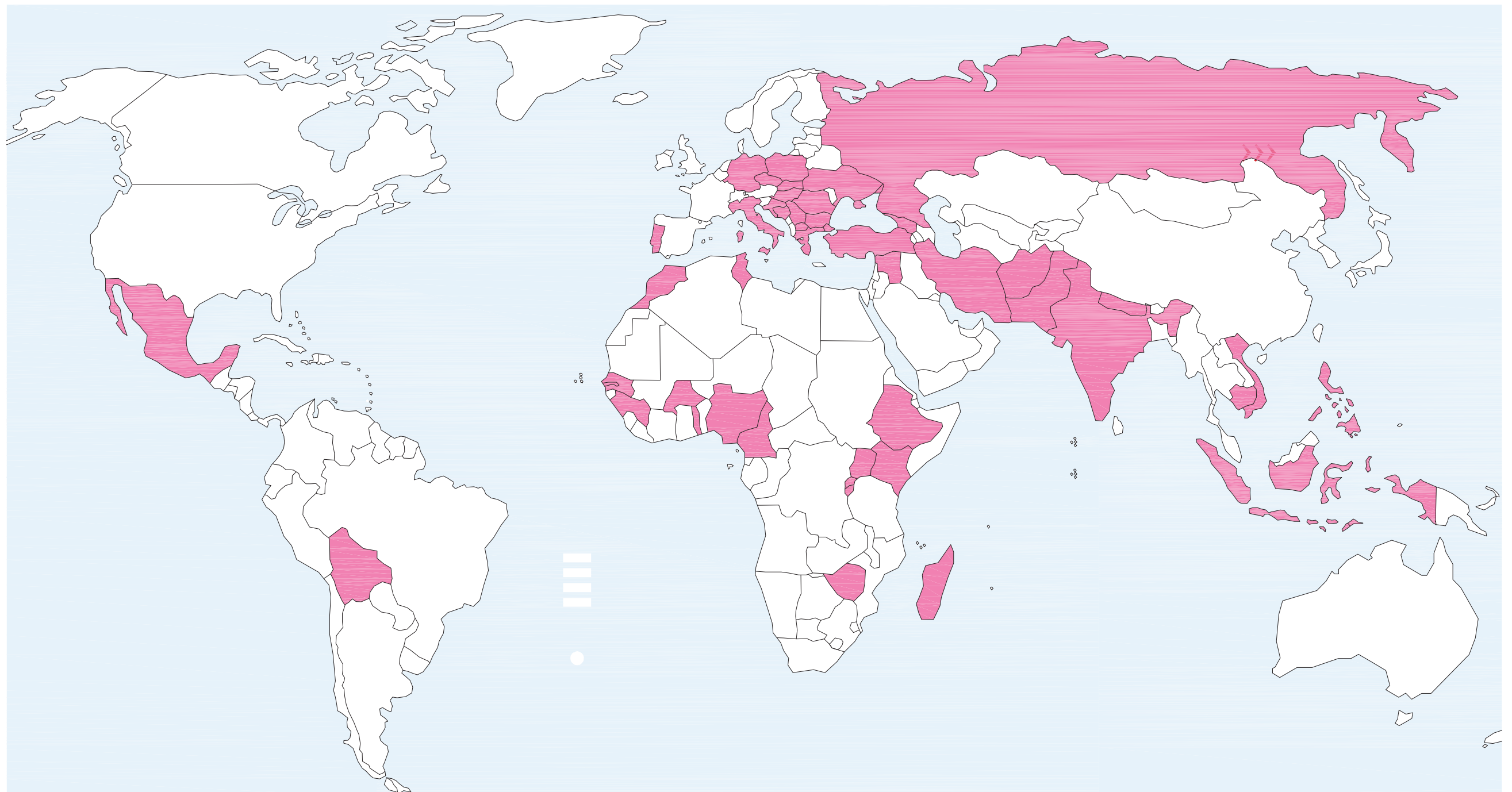
Praktische Einsätze von Auszubildenden: Seit der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung sind verstärkt Auszubildende aus anderen Einrichtungen zu Gast. So waren in den letzten Monaten viele junge Menschen aus dem Marienhospital im Haus tätig. Im Alltag fällt dies meist gar nicht auf; augenscheinlich wird dies nur, wenn beispielsweise eine Nonne darunter ist, die ihr Habit trägt. Die Kooperation mit verschiedenen anderen Institutionen ist für uns unverzichtbar, da auch wir entsprechende Einsatzmöglichkeiten für unsere eigenen Auszubildenden benötigen.

Herkunftsländer unserer Mitarbeitenden: Passend zum Thema des Hausjournals »Vielfalt gestalten« hängt, gegenüber dem Empfang, im Ausstellungsraum/Lesezimmer eine große Welt- und Europakarte. Auf dieser Karte sind die Geburtsorte vieler Kolleg:innen unseres Hauses dargestellt. Hier sehen >>>

Afghanistan
Äthiopien
Bolivien
Bosnien und Herzegowina
Bulgarien
Burkina Faso
Deutschland
Gambia
Georgien
Griechenland
Guinea
Indien,
einschl. Sikkim und Goa
Indonesien,
einschl. Irian Jaya
Iran, Islamische Republik
Italien
Kambodscha
Kamerun
Kenia
Kosovo
Kroatien
Madagaskar
Marokko
Mexiko
Nepal
Nigeria
Pakistan
Philippinen
Polen
Portugal
Ruanda
Rumänien
Russische Föderation
Senegal
Serbien
Simbabwe
Slowakei
Syrien,
Arabische Republik
Togo

den und dem Engagement aller Mitarbeitenden möglich. Die Vielfalt der Herkunftsländer bereichert den Arbeitsalltag und den Horizont der Kolleg:innen und hilft dabei auch große politische Konflikte im Kleinen zu überwinden. In unserer Arbeit gelingt es zwischen Menschen, die sich in anderen Weltregionen bekriegen, Brücken zu bauen und vielleicht können >>>

Tschechische Republik
Tunesien
Türkei
Uganda
Ukraine
Ungarn
Vietnam



>>> diese Brücken auch in die Herkunftsregionen der Menschen hineinreichen.

Unbestritten sind wir für die Erfüllung unserer Aufgabe auf all die Menschen angewiesen und nur mit der **Vielfältigkeit der Menschen**, die beim Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. eine Anstellung haben, können wir der **Vielfalt an Bedürfnissen**, die uns in unserer Arbeit begegnen, gerecht werden.

Die Vielfalt erstreckt sich jedoch nicht nur auf die Herkunftsnationen, sondern auch auf die soziale Herkunft, den Glauben, die sexuelle Orientierung, die Fähigkeiten und vieles mehr.

Auch wenn Vielfalt immer wieder herausfordern kann, so sind wir stolz, dass es immer wieder gelingt, aus der Vielfalt im Tun eine Einheit entstehen zu sehen.



OC Team
OBJECT CREATIVE

Seit 1998 im Einsatz
bei Ihnen im Haus

Viel Spaß im Schatten, wünscht Ihnen Ihr Sonnenschutzbetrieb

Fenster und Türe · Balkontücher · Markisen · Rollläden · Plissees
Tel.: 07022/277 50 90; Fax.: 07022/277 50 91

Email: info@object-creative.de
Internet: www.object-creative.de

Unser Ambulanter Pflegedienst feierte 10-jähriges Jubiläum

Am 1. April vor 10 Jahren hat der Ambulante Pflegedienst des Nikolaus-Cusanus-Hauses seine Arbeit aufgenommen. Die ersten Kolleg:innen begannen ihre Arbeit und waren erst einmal damit beschäftigt, Arbeitsabläufe zu regeln. Unser Ziel war es zum einen, den **Übergang zwischen Wohn- und Pflegebereich** besser gestalten zu können und zum anderen, Menschen die sich dafür entschieden haben, solange wie möglich zu Hause zu bleiben, auch dort entsprechend zu versorgen.

Heute, 10 Jahre später, versorgt der Ambulante Pflegedienst rund **130 Menschen**, davon 18 in zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit demenziellen Veränderungen, in welchen 24 Stunden am Tag Mitarbeitende unseres Ambulanten Pflegedienstes anwesend sind.



Frieder Stehle-Lukas,
Geschäftsführung

Wir freuen uns sehr über die Entwicklung dieses Bereiches und sehen den nächsten Schritten mit guter Stimmung entgegen.

Bilder vom kleinen Umtrunk zum Jubiläum am 24.04.2024.



Ein beruflicher Generationensprung

Cornelia Kienzle



Cornelia Kienzle,
Sozialer Dienst

Mein Name ist Cornelia Kienzle und ich arbeite seit dem 1. April im Sozialen Dienst gemeinsam mit Frau Albus.

Im September 1978 wurde ich in Ludwigsburg geboren. Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich ebenfalls im Kreis Ludwigsburg, wo ich auch den Waldorfkindergarten und die Freie Waldorfschule bis zum Abitur besuchte. In diese Zeit fiel mein erster Kontakt zum Nikolaus-Cusanus-Haus. Als Schülerin der 8. Klasse durfte ich gemeinsam mit meinen Mitschüler:innen das Theaterstück »Turandot« auf die Bühne bringen. Nach dem Abitur studierte ich an der Fachhochschule in Esslingen Sozialpädagogik und Soziale Arbeit. Schwerpunkte meines Studiums waren die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sowie die Arbeit mit Menschen mit Handicap.

Die letzten 22 Jahre arbeitete ich im Stuttgarter Westen als Stellvertretende Leitung einer großen Kindertageseinrichtung für 120 Kinder im Alter zwischen null und vierzehn Jahren. Während dieser Zeit lagen mir immer besonders die Kinder am Herzen, mit denen es das Leben nicht so gut gemeint hat, und so war ich neben der täglichen Arbeit am Kind viel im Austausch und in Kooperation mit Eltern, Ämtern und Behörden. Die Arbeit mit den Kindern bereitete mir immer sehr viel Freude, doch keimte nach so vielen Jahren im selben Arbeitsfeld mehr und mehr der Wunsch in mir auf noch ein anderes Wirkungsfeld und eine neue berufliche Herausforderung zu finden. Nun bin ich sehr dankbar hier im Haus eine neue erfüllende Aufgabe gefunden zu haben und möchte mein Bestes geben Sie bei allen Fragen und Anliegen zu unterstützen. Ich freue mich auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

In meiner Freizeit gehe ich gerne gemeinsam mit meinem Mann in den Bergen wandern, genieße unseren Garten mit viel Obst und Gemüse aus eigenem Anbau oder lasse meiner kreativen Ader im Gestalten freien Lauf.

Abschließend bleibt mir noch allen Mitarbeitenden und der gesamten Bewohnerschaft für den unglaublich herzlichen, freundlichen und netten Empfang zu danken. Ich habe mich von der ersten Minute an sehr wohl und willkommen gefühlt.

Herzlichsten Dank für das empathische Willkommen,

das Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner sowie liebe Mitarbeitenden, mir seit dem 1. Januar 2024 bereitet haben!

Ich bin 55 Jahre alt, mein Mann und ich wohnen seit 1993 in Birkach und sind stolze Eltern von zwei erwachsenen Töchtern. Aufgewachsen bin ich als Älteste von drei Geschwistern in Filderstadt. Ich besuchte die Waldorfschulen in Vaihingen und Nürtingen und studierte nach dem Abitur in Stuttgart »Grafik- & Kommunikationsdesign«.

Mit dem Diplom in der Tasche folgten sieben intensive Jahre in zwei renommierten Werbeagenturen. Die kreative Arbeit für Kunden wie z.B. Mustang Jeans, Jockey, Schwaben Bräu, Joop ließen mich einen reichen Erfahrungsschatz sammeln in Konzeptions- und Gestaltungsfragen, in der Beurteilung von Illustration, Fotografie, Text, in der Erstellung von Druckprodukten, aber auch im Veranstaltungsmanagement, im Kuratieren von Ausstellungen, und nicht zuletzt in Menschenkenntnis. All dies bildete die Basis für mein eigenes Designbüro, welches ich die letzten 23 Jahre erfolgreich führte.

Das Nikolaus-Cusanus-Haus durfte ich bereits aus verschiedenen Blickwinkeln erleben: erst als Angehörige (meine Oma zog 1992/93 als eine der Ersten ein), dann als Veranstaltungsbesucherin, später als Mutter unserer in Küche und Café ferienjobbenden Töchter. Bereits seit 2014 unterstütze ich das Haus als externe Kommunikationsdesignerin bei Logo-Entwicklung, Marken-Bildung sowie fast allen Medien der Öffentlichkeitsarbeit. Diese Tätigkeit übe ich auch weiterhin innerhalb meiner Vollzeitstelle für unser Haus aus.

Dank meiner Herangehensweisen, Fähigkeiten und Ideen, aber auch durch die umfangreiche Einarbeitung meines geschätzten Vorgängers Andreas Bockemühl sowie Kultur-Kollegin Simone Primke, wird unser kleines Kultur-Team, zu dem auch Carmela Treichel gehört, für spannende, ungewöhnliche und hochwertige Veranstaltungen sorgen. Und das immer eng verzahnt mit den anderen verantwortlichen Akteur:innen und Kreisen im Nikolaus-Cusanus-Haus. Sie dürfen gespannt sein und gerne mit Wünschen und Ideen auf mich zukommen!



Henrike Haas,
Leitung Kulturreferat

Claus Schlemmer
Steinmetz- und Bildhauermeister



Dinkelstr.75 • 70599 Stuttgart

• csstein@t-online.de •

☎ 0711/7657273

- Grabmale - Bildhauerarbeiten
- Grabräumungen
- Treppen - Fensterbänke
- Mäuerle - Brunnen
- Natursteinböden
- Restaurierungen



ALLES STEIN am Ostfilderfriedhof

Kirchheimer Str.115 ♦ 70619 Stgt-Sillenbuch

☎ 0711 47 54 43

www.allesstein.de ♦ info@allesstein.de

Inh. Claus Schlemmer Steinmetz- & Bildhauermeister

**Ihr Steinmetz in Birkach, Sillenbuch
und Umgebung.**



In unserem Hoflädle erwartet Sie ein reichliches

Angebot an Trockenware, Käse, Kühlware, Obst,

Getreide, und Gemüse,

saisonal angebaut auf unserem Demeter-Hof.

Öffnungszeiten Hofladen:

Dienstag: 14:00-18:30 Uhr

Freitag: 11:00-18:30 Uhr

Samstag auf dem Wochenmarkt Fellbach

info@haldenhof-bio.de

Haldenhof, Halden Gewann 1,

70599 Stuttgart-Plieningen

Plaudereien aus der cusanischen Bibliothek

Meike Bischoff

Was umgibt uns, wenn wir die Bibliothek betreten? Papier! Bündel von bedrucktem Papier, brav aufgereiht in Regalen, je etikettiert, stumm uns den Rücken zuwendend, kokettierend mit ein bisschen Farbe und unterschiedlichen Buchstaben. Vielfalt? Doch eher Einfalt: alle rechteckig, manchmal dick, manchmal dünn, größer oder kleiner, fester Einband, auf jeder Seite unterschiedliche Kombinationen der 24 Buchstaben, die unser Alphabet umfasst.

Anders als bei einer Plastik oder einem Gemälde erfasst man, was ein Buch ist, nicht im Betrachten seiner Gestalt, die in sich ein Kunstwerk sein kann.



Meike Bischoff,
Bewohnerin

**Papier ist Papier
aber es ist auch
ein Weg
zu den Sternen
zu Sinnbild und Sinn
blinden Geheimnissen
und
zu den Menschen.**

Wie **Rose Ausländer** sagt/schreibt: Lesen wir, führen uns die zu Worten gefügten Buchstaben einen Weg, sind wir, vielleicht gemütlich im Sessel sitzend, in Bewegung. Und eine Bibliothek vereint mit sehr endlichen Mitteln eine unendliche Vielfalt des Erlebens der Welt.

Welcher der vielen Romane, die ich in meinem langen Leben las, hat mich auf seinen Seiten die weitesten Wege geführt im Sinne der oben genannten Worte? Es ist, ich brauchte nicht lange nachzudenken, der große Roman **Krieg und Frieden von Lew Nikolajewitsch Tolstoi**. Seine vier Bände, die in der väterlichen Bibliothek einen besonderen Platz einnahmen, betrachtete ich, in der Familie als Leseratte geltend, immer wieder ehrfürchtig, schlug aber nie einen Band zum Lesen auf. >>>

www. *Kuchen - Stüble* .de

Kuchen, Torten, Pralinen nach klassischen und traditionellen Rezepten, frisch aus eigener Herstellung, auch zum mitnehmen!

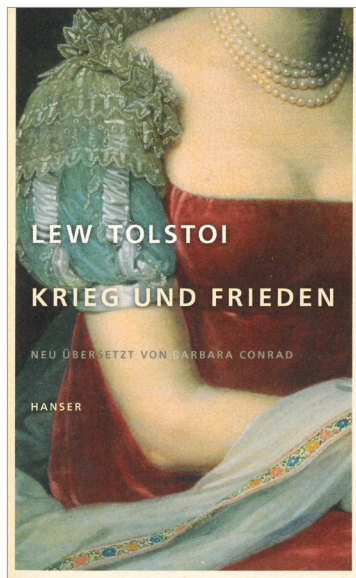
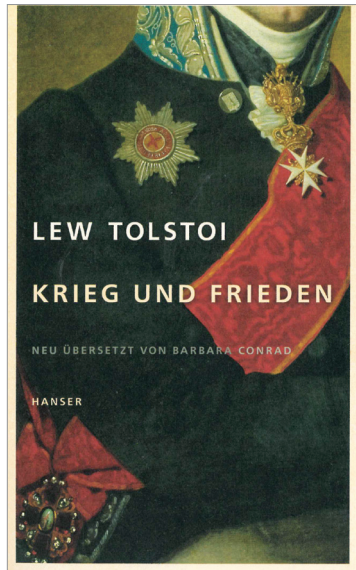
Sonntags von 13.30 - 17.00 Uhr geöffnet!



Kuchen, Torten und salzige Snacks, wir bieten Ihnen alles für Ihre Feste und Events, fragen Sie uns!

Di. - Sa.: 09.00 -18.00 Uhr • Montag Ruhetag • Konditor: Bernd Käser
70599 Stgt.- Birkach • Birkheckenstrasse 1 • Tel.: 0711 - 470 600 70

Leckerer Eis aus eigener Herstellung



>>> Als 2011 die neue Übersetzung von Barbara Conrad erschien, nahm ich das mehr als 1000 Seiten umfassende Werk mit in die Ferien. Folge: Ich musste mich zwingen, die herrliche Bergwelt um mich herum auch noch wahrzunehmen! Der epische Fluss der Sprache zog mich in die Weite dieses fast grenzenlosen Landes. Ich lebte mit den Rostows, Bolkonskis, Besuchows und Kuragins, in Moskau, in den Ballsälen der feinen Petersburger Gesellschaft, wo man französisch sprach, bewunderte die schönen Frauen, all die so unterschiedlich charakterisierten Menschen, lauschte den Gesprächen – soziale Schlachtfelder! Erlebte den Horror des Krieges! Was bewegt die Menschen, was treibt sie an? Das ist die Frage, die Tolstoi bewegt. Wie lebt man, wie stirbt man? Natascha, die schöne, feine Prinzessin kommt auf der Flucht vor Napoleon auf dem Landgut der Familie an und reiht sich selbstverständlich in den Dorftanz ein. Natascha tanzt!

Ich folgte gebannt den Gesprächen des edlen Skeptikers Fürst Andrej mit Pierre, der unverhofft Millionen erbt, als sein Vater stirbt, der ihn zu seinen Lebzeiten nicht als Sohn anerkannt hat. Pierre bewegt sich wie ein Tölpel in der feinen Petersburger Gesellschaft, seine Gespräche aber mit Fürst Andrej zeigen ihn als Idealisten. Ihn, den dicklichen Un-Soldaten treibt es in den Krieg.

Tolstoi hatte einen Erzfeind, das war Napoleon, bzw. Bonaparte, der Korse, der sich selbst zum Kaiser der Franzosen krönte und Napoleon nannte. Er erreicht sein Ziel: Moskau, aber die Stadt ist leer. In einem Siegermonolog gibt Tolstoi ihn der Lächerlichkeit – eine teure – preis.

Was sind die Triebkräfte der Geschichte? – eine der tiefen Fragen Tolstois, über die er, eingefügt in den Fluss des Romanes, nachdenkt. Wie erstaunlich modern seine Überlegungen sind, mag eine Stelle veranschaulichen, der Keim seines Schreibens wird darin deutlich: *Ende 1811 begann eine verstärkte Aufrüstung und Konzentration der Streitkräfte Westeuropas, und 1812 setzten sich diese Streitkräfte – Millionen Menschen (einschließlich*

derer, die die Armee transportierten und verpflegten) von West nach Ost in Bewegung an die Grenzen Russlands, an denen ebenfalls seit 1811 die Streitkräfte Russlands zusammengezogen wurden. Am 12. Juni überschritten die Streitkräfte Westeuropas diese Grenze und es begann ein Krieg, das heißt, es vollzog sich ein Geschehen gegen die menschliche Vernunft und wider alle menschliche Natur. Millionen Menschen begingen so unzählige Verbrechen aneinander...

Für Thomas Mann ist die erzählerische Macht dieses Werkes ohnegleichen. Der Eigenheit, Kantigkeit und Wucht der Sprache Tolstois hat sich Barbara Conrad mit ihrer Übersetzung gestellt; 12 Jahre brauchte sie dazu. Die Slawisten mussten sich, wie sie selbst schildert, in sehr viele Sondersprachen – militärische, landwirtschaftliche, wirtschaftliche, soziale, weltanschauliche – einarbeiten.

Die Bedeutung und das Wirken der Sprache schildert der Erzähler des Romans in der Charakterisierung des adligen, verarmten Nikolai Rostow: Als er gelernt hatte, die Sprache der Bauern zu verstehen, als er sich mit ihnen vertraut fühlte, erst da begann er, sie zu leiten, also seine Pflicht zu erfüllen... und erzielte glänzende Ergebnisse.

Zweifellos der größte Roman aller Zeiten! so Somerset Maugham. Das ist nur im Lesen erlebbar. Ich habe viel gelernt, es waren reiche Ferien!

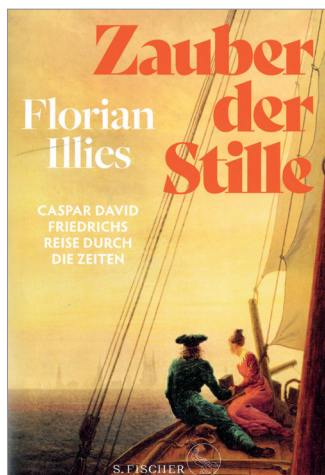
Ganz anders ein ägyptischer Roman aus unserer Zeit: **Alaa al-Aswani, Der Jakubjân-Bau.** Nicht ins Weite führt uns der Erzähler, nein, in ein zehnstöckiges Haus. Aber welch ein Haus! Spiegel einer ganzen Welt von orientalischer Vielfalt. Es ist ein hochherrschaftliches Gebäude, das sich ein armenischer Millionär namens Hagop Jakubijân 1934 in Kairo errichten ließ. Er wählte dafür die beste Stelle in der Sulaimân-Pascha-Straße und beauftragte ein bekanntes italienisches Architekturbüro mit dem Bau. Zehn Geschosse hat es mit Säulen, Treppen und Gängen aus Marmor und dem neuesten Modell eines >>>



>>> Schindler-Aufzuges. (Aha, mag der Leser heute denken: klar, Kolonialismus). In diesem Gebäude wohnte die Creme der ägyptischen Gesellschaft, Minister, Millionäre, die feinen Leute. Betörende Düfte des Orients durchzogen die üppigen Räume der unteren Stockwerke. Oben, unter dem weitläufigen Dach hausten die Bediensteten. Insbesondere nach der Revolution von 1952 nistete sich in winzigen Verschlägen eine Gesellschaft ganz anderer Art ein: Arme, die auch bei großem Bemühen keine Aussicht haben, je herauszufinden aus ihrer Hoffnungslosigkeit, wie der intelligente Taha, der in die Polizeischule aufgenommen werden möchte und lernt und lernt. Aber sein Vater ist nur Türhüter, er kann das nötige Bestechungsgeld nicht aufbringen. Er wird von der Polizei geschlagen und tief gedemütigt. Voll Hass schließt er sich einer Terrorgruppe an und stirbt im Kugelhagel. Durch Schilderungen der Einzelschicksale entsteht ein Bild der gegenwärtigen ägyptischen Gesellschaft.

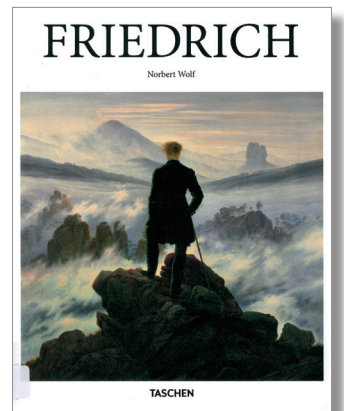
Alaa al-Aswani kennt den Jakubijân-Bau. Er hatte dort seine Praxis, er ist nämlich Zahnarzt. Das Bild, das er von Kairo (nicht nur in diesem Roman) entfaltet, fesselt vom ersten Satz an. Er urteilt nicht, er beobachtet und schildert genau und schonungslos, absichtslos, ideologiefrei. Keine fremde Macht wird verantwortlich gemacht für die herrschenden Zu- und Missstände. Ein köstlicher Humor und große Menschlichkeit umhüllen das Ganze. Er lebt heute im Exil in den USA.

Wir sind Zwischenwesen, können lernen und uns wandeln. Daher die vielen Bücher, das unentwegte Schildern der Welt mit Worten. Sie sind flüchtig, Farben sind es nicht. Der Maler Caspar David Friedrich fand erst relativ spät zur Farbe. Wolken, Nebel und Wasser sind vorherrschende Motive seines Malens, also das dem Wesen nach Unmalbare. Er musste sich dazu in sein Atelier zurückziehen. *Ich brauche die Stille, um meine Bilder zu erfinden*, schreibt er. Es gelingt **Florian Illies** in seiner Biographie **Zauber der Stille – Caspar David Friedrichs Reise durch die Zeiten** solche Wolkenbilder zu beschreiben.



Friedrich nimmt das Bild der Natur, um in sich hineinzuschauen mit seinem inneren Auge, er malt den Nebel und die Wolken und eigentlich erzählt er vom Wesen des Menschen.

Mit Hilfe eines handlichen Buches und seiner Reproduktionen und seiner Texte von **Norbert Wolf: Caspar David Friedrich Der Maler der Stille** kann man sich hineindenken, hineinempfinden in das, was Illies beschreibt. Mit großem Gewinn.



Und wir verstehen die Worte von Rose Ausländer neu.

adRivum.de



Wir sind nicht nur
die Spezialisten
fürs Kleingedruckte.



O.K.
OPTIK KLOPPER

Unsere hochwertigen
Lese-Lupen und Brillen
helfen Ihnen, ein Stück
Unabhängigkeit zu bewahren.
Fragen Sie uns nach
für Sie passenden
Modellen.

Optik Klopfer
Tel: 0711 - 457 93 13

Birkheckenstraße 36A
www.optik-klopfer.de

70599 Stgt-Birkach
info@optik-klopfer.de

Häussermann



Leidenschaft
für Saft

Häussermann Getränkefachmärkte
72666 Neckartailfingen Tübingerstr. 137
72666 Neckartailfingen Hirschstr. 12
72768 RT-Oferdingen Hauweg 30

Farbtupfer im Alltag

Simone von Dufais

Der Winter muss bei uns dunkel sein. Oder können Sie sich das Adventsgärtchen bei strahlendem Sonnenschein vorstellen? Und dann freuen wir uns, wenn es wieder »naus zus« geht, wie man in Heidelberg sagt.

Wir hatten sogar ein paar richtige Wintertage: mit Schnee, blitzblauem Himmel und Sonne. Dann wurde es schnell – zu schnell – Frühling mit vielen Blumen, aber anstrengend mild. Doch mit der Helligkeit kamen herrliche Konzerte. Da war am 13. Januar zuerst das **Brenzhausorchester** mit der jungen Charlotte von Urff, die das Oboenkonzert von W. A. Mozart hinreißend gut spielte, und der herrlichen 7. Sinfonie von L. v. Beethoven – atemberaubend! Und gleich am nächsten Tag der Kammerchor **concerto vocale** aus Tübingen mit seinem feinfühligem Dirigenten Peter Unterberg, der geistliche Chormusik unter der Überschrift »Neige deine Ohren zu mir« von H. Purcell, H. Schütz und anderen sang. Zu diesem beeindruckenden Nachmittag begrüßte uns zum ersten Mal Frau Haas, die Nachfolgerin von Herrn Bockemühl. Hat sie gut gemacht.

Zu den »Nachweihnachtsveranstaltungen« gehört auch das **Traumlied des Olaf Åsteson**, das vom Else-Klink-Ensemble des Eurythmeums Stuttgart aufgeführt, ja zelebriert wurde. Die getragene Sprache, die Farben, die Bewegungen, die Musik – alles zusammen ließ den Alltag abfallen und den Atem ruhig werden. Das ist immer ein ganz besonderes Geschenk.

Pavlo Shevel ist mit seinen Eltern, die bei uns arbeiten, aus der Ukraine geflohen. Er spielte am 24. Januar Klavierstücke verschiedener Komponisten scheinbar emotionslos, aber mit unglaublicher Fingerfertigkeit.

Wir wurden am 28. Januar zu einem Eurythmie-Nachmittag mit **Marco Bindelli** eingeladen, der schon mit dem Jugendseminar bei uns war. Die Gruppierung dieser Menschen erschloss sich nicht. Die Eurythmie war schön und die Intervalle, die das Programm durchzogen, konnte man erkennen. Aber die Sprache war zum größten Teil unverständlich und dadurch auch der Sinn der Veranstaltung. Vor uns so leise zu sprechen grenzt an Missachtung!



Frau von Dufais berichtet regelmäßig über Veranstaltungen im Haus.

Das Brenzhausorchester unter der Leitung von Christopher Jöckel.



>>>

v-mn.de

Gesellschaft für Qualitätsprüfung

BESTE BANK 2024 vor Ort

1. Platz
Esslingen, Kirchheim unter Teck, Nürtingen
PRIVATKUNDENBERATUNG

Volksbank Mittlerer Neckar eG

DIGITAL-CHECK

Willkommen bei der „BESTEN BANK vor Ort“.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Volksbank Mittlerer Neckar eG



Obst - Gemüse - Südfrüchte
Großhandel

- Küchenfertiges Obst und Gemüse Dambacher GbR
Adlerstraße 19
- Geschälte Kartoffeln 70794 Filderstadt (Bernhausen)
Tel. 07 11 / 70 59 10
- Heute gemacht - morgen gebracht Fax 07 11 / 70 58 23

E-Mail: info@hofmann-gemuese.de

Lindenmann Bestattungen

WIR HELFEN IHNEN GERNE BEIM EINTRITT
EINES STERBEFALLS ZU HAUSE,
IM KRANKENHAUS, IM ALTEN- ODER PFLEGEHEIM:

- ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNG
- ERLEDIGUNG SÄMTLICHER FORMALITÄTEN,
- ÜBERFÜHRUNGEN,
- TRAUERKARTEN UND -ANZEIGEN

LINDENMANN GMBH
BUOWALDSTRASSE 33/33A
70619 STUTTGART-SILLENBUCH
INFO@BESTATTUNGEN-LINDENMANN.DE

TEL. (0711) 47 46 56
FAX (0711) 4 78 02 50



Ein ergreifendes
Festsaal-Ereignis, dirigiert
von Klaus Breuninger.

Impressionen unserer
139. Ausstellung im Haus.



Musik mit Projektionen:
Die Haiducken.



>>> Der Dirigent Klaus Breuninger führt mit dem **Solitude-Chor Stuttgart** und dem **Sinfonie-Orchester der Universität Hohenheim** immer besondere Werke auf. Am 3. Februar war es das Stabat Mater von Karl Jenkins, der am 17. Februar 80 Jahre alt wurde. Zunächst

hörten wir Adiemus und Palladio, und waren ebenso von der Klangfülle begeistert wie von der mächtigen Musik von Stabat Mater: Sie packte uns und wühlte uns auf. Besonders die – wortlose – Klage der Maria, die von der Sängerin Seda Amir-Karayan so ergreifend und geradezu gramgebeugt gesungen wurde, unterstrich die schmerzvolle Zerrissenheit, die die Musik erfüllte. Mit dem Duduk, einer kleinen Doppelrohrflöte mit überraschend tiefem Klang, und einem außergewöhnlichen Schlagzeug zusammen war das ein sehr, sehr bewegendes Musikerlebnis.

Nüchterner ging es bei der **Vernissage** zu der Ausstellung von Malereien, Zeichnungen und Eisenskulpturen von **Sylvia Auer** zu. Wir hörten Gedichte von Frau Auer und feine Stücke von unserem ehemaligen Mitbewohner Ingo Schmitt, auf dem Cello gespielt von unserem Mitbewohner Herrn Esterl, und unsere Frau Vögele erzählte aus dem Leben und von persönlichen Begegnungen mit der Künstlerin.

In der närrischen Zeit lud der Birkacher Bürger- und Kulturverein Stuttgart-Birkach e.V. die **Haiducken** aus Freiburg am 10. Februar zu uns ein. Sie heizten uns mit mitreißend gespieltem Klezmer ein und brachten uns zum Träumen mit Balkanmusik. Diese Jungs beherrschen ihre Instrumente alle so gut, dass es einfach nur Spaß macht, ihnen zuzuhören.

Das **Fagottquartett ffff** demonstrierte uns den wunderschönen Klang dieses Instruments mit Werken aus fünf Jahrhunderten, auch mit den ganz tiefen Tönen des Konterfagotts – herrlich. Aber nach einer Stunde hätte ich gern wieder helle Töne gehört.

Zu dieser Zeit gehört auch unser **Bunter Nachmittag** im bunt geschmückten Restaurant mit Krapfen, Sketchen der

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Musik und Tanz. Da kann man die Menschen hier einmal ganz anders erleben. Abgerundet wurde die Faschingszeit mit der Heiteren Eurythmie zum Schmunzeln und Lachen des **Eurythmeums Stuttgart**. Es wurden Gedichte, Geschichten und Musik gezeigt, und wir haben uns köstlich amüsiert. Auf dieses Ereignis freuen wir uns jedes Jahr.

Eine deutsche und zwei ukrainische **Schülerinnen der International School Stuttgart** veranstalteten am 18. Februar selbst ein Konzert – Unity für Ukraine – mit der sehr gut gespielten ukrainischen Nationalhymne auf dem Flügel und zwei weiteren Werken und faszinierend gut gesungenen englischen und ukrainischen Liedern. Bewundernswert!

>>>



Feines zum Schmunzeln:
Heitere Eurythmie
von Profis ihres Fachs.

WILLKOMMEN IM **CUSANUS HAUSCAFÉ**

Gönnen Sie sich eine entspannte Zeit mit Ihren Freunden, Verwandten oder Gästen in den **lichten Räumen** oder **auf der sonnigen Terrasse** unseres Hauscafés: **Feiner Kaffee, Tee, Säfte, täglich frische Kuchen, Torten und Gebäck** erwarten Sie. Wir freuen uns auf Sie!



Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart-Birkach
Telefon: 0711-45 83-931

Öffnungszeiten April-September:
Mo - So 14:30 - 17:30 Uhr
Öffnungszeiten Oktober-März:
Mo - So 14:00 - 17:00 Uhr

Häfner & Züfle Bestattungen



Wir kümmern uns.
Liebevoll.

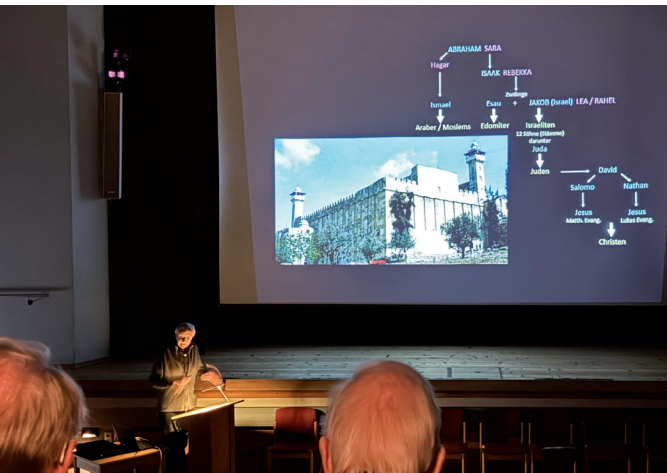


Tel. 0711 - 23 181 20



Zu Ihrer
Sicherheit:
Infogespräche
gerne auch
telefonisch.

Bestattungsvorsorge · Bestattungen · Trauerbegleitung
In Stuttgart Möhringen, West, Wangen & überall
www.bestattungen-haefner-zuefle.de



>>> Von seiner Reise nach Israel, dem Heiligen Land für drei Religionen, erzählte uns unser Herr **Gregor Hafner** am 21. Februar höchst interessant. Die Verschiedenheit der Landschaften vom Norden bis in den Süden bekamen wir auf vielen Bildern zu sehen.

Immer informativ und bereichernd: die Bildvorträge von Mitbewohner **Gregor Hafner**.

Frau Raphaela Logemann kümmert sich mit **Notfallpädagogik** um verletzte Seelen in Katastrophengebieten jeglicher Art und sie erzählte uns am 6. März in eindringlicher Weise, unterstützt von Dias, von ihrer Arbeit mit traumatisierten Kindern: Wie sie und ihre Gruppe mit den Kindern zum Beispiel Spiele und Eurythmie und das einfache Geschenk eines Kreiserlebnisses machen. Sie sprach mit großer Freude und Liebe – da kann man nur den Hut ziehen!



Nach dem **Quellenwunder** im Februar brachte uns der März weitere Begegnungen mit den Stuttgarter Waldorfschulen: Darstellungen aus dem Unterricht und den Eurythmieabschluss der 12. Klasse der **Waldorfschule Silberwald**, die beide interessant waren und Hoffnung geben.

Außerdem war der März musikalisch ganz dem Barock gewidmet: Werke von A. Vivaldi, G. F. Händel spielte am 2. März das **Mighty Trio** mit Piano, Fagott und Querflöte – was für eine wohlklingende Zusammenstellung!



Unsere Festsaal Bühne schätzen kleine wie große Künstler:innen.

Die gleichen Komponisten hörten wir beim Chorkonzert am Vorabend zu Palmsonntag. Endlich waren **Chor und Orchester der Filderklinik** wieder einmal hier mit ihrem neuen Dirigenten Sebastian Weiss, und das ist immer ein besonderer Genuss.

Anmerkung: Frau von Dufais berichtete hier über Veranstaltungen bis zum 25. März 2024.



Das ganze Birken Apotheken Team bedankt sich für Ihr Vertrauen und freut sich mit Ihnen auf einen schönen Sommer

Wir freuen uns über einen Besuch in der Apotheke
und
liefern auch gerne wie gewohnt auf Wunsch!



Raumausstattung · Gerald Hafner

Polsterarbeiten · Bodenbeläge · PVC · Teppich · Laminat
Tapezierarbeiten · Vorhänge · Markisen

Filderhauptstraße 10 · 70599 Stuttgart-Plöningen
Telefon 0711 4560249 · 0711 454691 · Fax 0711 4570087
Mobil 0171 4900137

Veranstaltungen Sommer bis Winter 2024

Liebe Leserinnen und Leser,
bei Drucklegung dieses Hausjournals konnten noch nicht alle Veranstaltungen
endgültig fixiert werden. Bitte informieren Sie sich telefonisch unter **0711-4583-0**
oder im Internet: **www.n-c-h.de** über den aktuellen Stand.

**Alle mit *Sternchen markierten Veranstaltungen können kostenfrei besucht werden,
wir freuen uns jedoch über Ihre Spenden für unsere kulturellen Veranstaltungen.**

- Mittwoch, 19.06.** »Trio Wera« spielt J. S. Bach – Transkriptionen für Klaviertrio.
16:30 Uhr* Präludien und Fugen aus dem *Wohltemperierten Klavier* BWV 846-893 und aus *Kunst der Fuge* BWV 1080. Piano: Herwig Rutt, Violine: Katrin Ellger, Violoncello: Jürgen Gerlinger
- Mittwoch, 26.06.** Eurythmie-Aufführung von »Ansamble Iona« – Dozent:innen und
16:30 Uhr* Absolvent:innen der Eurythmie-Ausbildung Zagreb mit Laut- & Ton-Eurythmie aus dem Programm »Licht in der Dunkelheit«
- Sonntag, 30.06.** Johannifeier
16:30 Uhr*
- Samstag, 13.07.** Sinfonietta aus Waiblingen – Das Sinfonieorchester mit
16:30 Uhr* Bläserbesetzung spielt F.M. Bartholdy sowie Beethovens »Tripelkonzert« und »Pastorale«. Dirigentin: Margret Urbig
- Sonntag, 14.07.** Chor der Universität Stuttgart-Hohenheim: Konzert mit Werken
16:30 Uhr* aus Opernchören, Operetten & Musicals, Leitung: S. Herrmann
- Mittwoch, 17.07.** Duo-Rezital Oboe & Piano
16:30 Uhr* Oboe: Prof. Christian Schmitt, Piano: Alessandra Gentile
- Samstag, 20.07.** Sommerkonzert des Brenzhausorchesters Stuttgart
16:30 Uhr* S. Barber: »Adagio for Strings« op.11 und A. Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll »Aus der Neuen Welt« op. 95. Leitung: C. Jöckel
- Samstag, 27.07.** Quartetto Paganino – spielt Beethovens Quartett op. 59/3 in
16:30 Uhr * C-Dur und Debussys Quartett op. 10 in g-Moll
- Samstag, 10.08.** Grimm, das Musical – Die wirkliche Geschichte v. Rotkäppchen
16:00 Uhr* und ihrem Wolf. Jugendtheaterprojekt Christengemeinschaft

- Vernissage & Ausstellungseröffnung:** Malerei von Christine Herr, **Sonntag, 18.08.**
Sehnsuchtsbilder: »...wo nehm' ich, wenn es Winter ist,
16:30 Uhr* die Blumen, und wo den Sonnenschein...«
- Heiteres und Nachdenkliches** – Kurzgeschichten von Wolfgang **Mittwoch, 21.08.**
Borchert und Motive aus seinem kurzen Leben,
16:30 Uhr* vorgetragen von Gerhard Autenrieth
- Nina Karmon spielt Bach:** Partita d-Moll BWV 1004 mit der **Sonntag, 25.08.**
berühmten Chaconne, Erläuterung durch Katrin Ellger
16:30 Uhr*
- Ensemble Syrinx Plus: Claude Debussy in Ton und Wort** **Samstag, 31.08.**
Andrea Klapproth (Sprache), Marlies Nussbaum (Piano),
16:30 Uhr* Antipeda Stella (Querflöte)
- exprompt – solo zu viert:** die Musiker:innen werden sowohl **Sonntag, 01.09.**
solistisch als auch im Zusammenspiel zu hören sein
16:30 Uhr*
- Duo Gardelino** spielt Werke von Sofia Gubaidulina (*1931), **Mittwoch, 11.09.**
Clara Schumann, Anna Bon di Venezia (1738-1767) und anderen
16:30 Uhr*
- Szenische Lesung** mit der Schauspielerin Dorothea Baltzer **Samstag 14.09.**
In der Mitte des Netzes – Helmuth James von Moltke
19:00 Uhr*
Eine Veranstaltung des Bürger- & Kulturvereins Birkach
- Vortrag mit Bildern: vom Leben in den Bergen Nepals** **Mittwoch, 18.09.**
Die Ärztin Dr. Elke Mascher berichtet über ihre Tätigkeit
16:30 Uhr*
- Klangkunst Manufaktur** lässt Werke von Bohuslav Martinu, **Sonntag, 22.09.**
Alfredo Catalani, Amy Beach und Bertram Schade erklingen
16:30 Uhr*
- Michaelifeier** **Sonntag, 29.09.**
16:30 Uhr*
- Kammerorchester arcata stuttgart**, Dirigent: Patrick Strub **Sonntag, 06.10.**
Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem BKV
19:00 Uhr
- Herbstkonzert des Symphonischen Orchesters Ostfildern** **Samstag, 12.10.**
Mit Werken von G. Rossini, W. A. Mozart und R. Schumann
16:30*
- Faust** – ein Theaterprojekt, erarbeitet von Mitarbeitenden **Sonntag, 13.10.**
der Filderklinik
16:30 Uhr*

- Samstag, 19.10.** **Klavierrezital mit Alexander Shtuko** aus Moskau
16:30 Uhr*
- Mittwoch, 23.10.** **Abschlusspiel der 12. Klasse** der Waldorfschule Silberwald
16:00 Uhr* *Eine Veranstaltung der Waldorfschule Silberwald*
- Mittwoch, 30.10.** **Liederabend** mit Elliott C. Hines (Bariton) & Vlad Iftinca (Klavier)
16:30 Uhr* Die Musiker der Staatsoper Stuttgart bringen Stücke von H. Howells, Mozart, Brahms, K. Weill u.a. zur Aufführung
- Samstag, 02.11.** **Trio Resonare** – das Streichtrio spielt klassische Werke
16:30 Uhr*
- Samstag, 09.11.** **Martinimarkt** – veranstaltet von Bewohnerinnen und Bewohnern des Nikolaus-Cusanus-Hauses
14:00 bis 17:00 Uhr*
- Samstag, 16.11.** **Kilian Recknagel** – der Pianist und Songwriter präsentiert eigene Songs, zeitlose Klassiker und Evergreens
19:00 Uhr* *Eine Veranstaltung des Bürger- & Kulturvereins Birkach*
- Samstag, 23.11.** **Winnender Kammerorchester** – das Streichensemble bringt Werke von A. Vivaldi, J. M. Sperger und J. Haydn auf die Bühne
16:30 Uhr*
- Sonntag, 24.11.** **Feier zum Gedenken an die Verstorbenen**
16:30 Uhr*
- Samstag, 30.11.** **Kästner, Klezmer und mehr** – Musik und Gedichte über die Liebe und andere unvermeidliche Dinge. Erzählerin: Angela Lauinger
16:30 Uhr* Klavier: Ilonka Heilingloh, Klarinette: Dominik Keller
- Sonntag, 01.12.** **Adventsgärtchen:** Im Innenhof erklingt Musik, und es werden Apfellichter an der großen Kerze entzündet.
16:30 Uhr*
- Samstag, 07.12.** **Stuttgarter Adventssingen** mit Chor- und Instrumentalmusik, Gesamtleitung: Gerlind Preisenhammer
16:00 Uhr*
- Dienstag, 17.12.** **Oberuferer Weihnachtsspiele**
16:30 Uhr* Es spielt die Kumpanei des Nikolaus-Cusanus-Hauses
- Mittwoch, 18.12.** **Oberuferer Weihnachtsspiele**
16:30 Uhr* Es spielt die Kumpanei des Nikolaus-Cusanus-Hauses

Weihnachtsfeier

Dienstag, 24.12.
16:30 Uhr*

Silvesterfeier

Dienstag, 31.12.
16:30 Uhr*

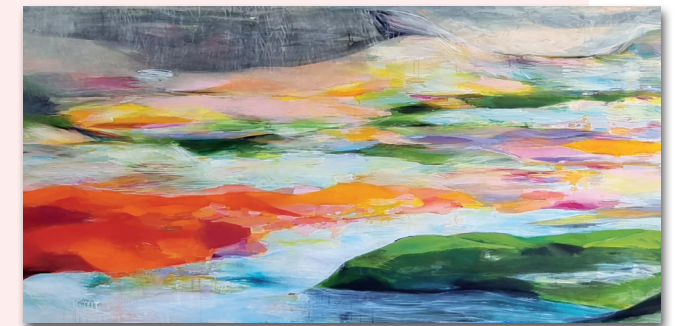
Unsere Ausstellungen:

Täglich von 9:00 – 12:00 und 14:00 – 18:00 Uhr

- › **15. Ausstellung künstlerischer Arbeiten von Bewohner:innen und Mitarbeitenden** mit Bildern, Plastiken und anderen Exponaten.
Noch zu sehen bis 11.08.2024



- › **Christiane Herr: Sehnsuchtsbilder –**
»Wo nehm' ich, wenn es Winter ist,
die Blumen, und
wo den Sonnenschein...«
Acryl-Malerei auf loser Leinwand.
Zu sehen vom 18.08.2024
bis 10.11.2024



- › **Ganzjährige Dauerausstellung:**
»Das Turmalinzimmer«
Seltene, wunderschöne
Querschnittserien madagassischer
Turmaline in ihrer vollen Pracht
an Farben und ganzen Fülle
an Gestalten.

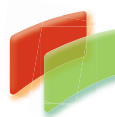


Integratives Brustkrebszentrum



Die Filderklinik

Wenn's ums Ganze geht.



UNSER INTERDISZIPLINÄRES TEAM VERBINDET

- den neuesten Stand der aktuellen Brustkrebsdiagnostik
- leitliniengerechte konventionelle Therapiemethoden sowie
- ganzheitliche Anwendungen der Integrativen Medizin

WIR BIETEN MODERNSTE PRÄZISIONSCHIRURGIE

- ultraschallgeführte Operationen
- brusterhaltende Verfahren
- Brustrekonstruktion mit Implantaten und Eigengewebe
- schonende Lymphknoten-Chirurgie ohne Radioaktivität
- schonende Markierungstechniken von nicht tastbaren Herden

